

Zeitschrift: Cahiers d'archéologie romande
Herausgeber: Bibliothèque Historique Vaudoise
Band: 92 (2002)

Artikel: Die figürlichen Skulpturen von Colonia Iulia Equestris
Autor: Bossert, Martin
Kapitel: 3: Synthèse
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. SYNTHESE

3.1. Ausserstilistische und stilistische Datierungsgrundlagen

Den zeitlichen Rahmen für die Einordnung der figürlichen Steinplastik von Nyon bilden historische Ereignisse, Schriftquellen und Inschriften sowie stratigrafische und dendrochronologische Hinweise (vgl. 6.1. Gesamtübersicht zum Katalog, S. 15 ff.)¹. Im Einzelnen können typologische, ikonografische und stilistische Argumente die Datierung einer Skulptur untermauern.

Das Gründungsdatum der caesarischen Kolonie *Iulia Equestris* wird in der Forschung zwischen 50 und 44 v. Chr. angesetzt². Es war eine der letzten aus Veteranen der Armee Caesars gebildeten Militärkolonien. Auf Reitersoldaten deutet der Name «Equestris». Von den Keramikfunden reichen die frühesten bis in die 40er Jahre des 1. Jh. v. Chr.; dies steht in Einklang mit den historischen Gegebenheiten. Allerdings sind die damit verbundenen archäologischen Spuren, Pfostenlöcher und Herdstellen, wenig aussagekräftig. Eine Rekonstruktion von Gebäudegrundrissen oder eines Stadtnetzes ist nicht möglich³. Hingegen lässt sich figürliche Steinplastik wahrscheinlich in die Gründungszeit der *Colonia Iulia Equestris* oder sogar davor datieren, wie ein wohl im 1. vorchristlichen Jahrhundert entstandener Götter- oder Männerkopf nahe legt (Kat. Nr. 13, Taf. 14). Auf eine keltische Vorläufersiedlung weist der erstmals in der «*Notitia Galliarum*» um 400 n. Chr. überlieferte keltische Name *Noviodunum* (neuer befestigter Platz, neue Stadt). Es liegt also nahe zu vermuten, dass der *Colonia Iulia Equestris* ein keltisches Oppidum vorausging, das nach der erzwungenen Rückkehr der Helvetier nach der Niederlage gegen Caesar bei Bibracte (um 58 v. Chr.) angelegt wurde. Bisher konnten in Nyon und in dessen näherer Umgebung weder Baureste noch Kleinfunde oder Münzen damit in Zusammenhang gebracht werden. Einen Hinweis auf ein solches könnte jedoch der oben erwähnte, wohl in die Spätlatènezeit gehörende Götter- oder Männerkopf Kat. Nr. 13 (Taf. 14) liefern⁴.

Eine systematische Erschliessung der Zivilstadt mit einem rechtwinkligen Stadt- und Strassennetz lässt sich erst ab mittelaugusteischer Zeit, d.h. insbesondere in den beiden letzten Jahrzehnten des 1. vorchristlichen Jahrhunderts, nachweisen. Eine Realisierung des caesarischen Projekts wurde also erst nach den Alpenfeldzügen von 15 v. Chr. möglich, als das schweizerische Gebiet unter römische Herrschaft fiel. Die Koloniestadt wurde als wichtige Strassenstation ins Reichsstrassennetz integriert. Die Bautätigkeit konzentrierte sich auf den Hügel der Oberstadt, wo ein erstes Forum gebaut wurde. Damit lassen sich bisher Reste einer Basilika sowie einige Räume von öffentlichen Bädern verbinden. Auf Bauten innerhalb einer *area sacra* (Sektor für religiöse Handlungen) weist der an dieser Stelle gefundene, nach Typus und Stil an die Wende vom 1. Jh. v. zum 1. Jh. n. Chr. datierbare marmorne Togatus des Augustus(?) (vgl. Kat. Nr. 9, Taf. 8-10) hin⁵. Dieses ausgezeichnet gearbeitete stadtrömische Importstück ist die bisher früheste figürliche Skulptur römischer Zeit im Gebiet der «Römischen Schweiz». Einen bedeutenden Aufschwung von tiberisch-claudischer bis neronisch-flavischer Zeit verrät die Vergrösse-

rung der Stadt, insbesondere die durchgreifende Umgestaltung und Erweiterung des Forums sowie die Aufstellung einer Kaiserkultgruppe (vgl. Kat. Nrn. 11-12). Ab der Mitte des 1. Jh. n. Chr. sind dort die ersten Steinbauten nachweisbar⁶. Der Umgestaltung des Forums lassen sich auch die meisten, z.T. durch den stratigrafischen Befund datierten figürlichen Skulpturen zuordnen (vgl. Kat. Nrn. 16. 22-23. 29b-d, Taf. 18. 26-27. 37). Beim Forum handelt es sich um ein sog. dreiteiliges oder «gallisches» Forum. Es hatte eine Ausdehnung von ca. 70x185 m in Ost-West-Richtung. Fora desselben Typus finden wir in der römischen Schweiz auch in den beiden anderen Koloniestädten *Aventicum* (Avenches) und *Augusta Rauricorum* (Augst)⁷. Die Stadt griff über den Stadthügel hinaus.

Die dendrochronologischen Messungen im Gebiet des (vermuteten) römischen Hafens, der wahrscheinlich an der Stelle des mittelalterlichen lag, ergaben ein Datum von 23 n. Chr. Früher als jegliche Okkupation in dieser Gegend ist augusteische Keramik von 27 v. - 14 n. Chr. aus einem Graben mit Kremationsresten⁸.

Der grösste Teil der datierbaren figürlichen Skulpturen, insgesamt 19 Stücke, konzentriert sich auf das 1. nachchristliche Jahrhundert (vgl. Kat. Nrn. 1. 3. 5-6. 8-9. 11-12. 14. 16. 19. 22-30[?]) und lässt sich zu einem grossen Teil dem Forum zuordnen (vgl. Kat. Nrn. 9. 11-12(?). 16. 22-30[?]) und Abb. 7a). Bei der Gartenplastik sind die Fundhorizonte meistens zerstört. Anders als in Avenches sind im 2. Jh. kaum Zuweisungen an bestimmte Bauten möglich (vgl. aber Kat. Nrn. 2 und 10)⁹. Es ist ein deutlicher Rückgang von figürlicher Plastik zu verzeichnen. Die *Colonia Iulia Equestris* wird von der Helvetierhauptstadt *Aventicum* überflügelt, wo eine rege Bautätigkeit festzustellen ist¹⁰.

Ab dem Ende des 2. Jh. n. Chr. sind in Nyon keine figürlichen Skulpturen mehr nachweisbar (vgl. Kat. Nr. 10). Im 3. Jh. scheinen die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine florierende Skulpturenproduktion nicht mehr gegeben gewesen zu sein. Die Germaneninvasionen von 259/260 n. Chr. hatten zumindest indirekte Auswirkungen auf *Iulia Equestris*. Seit dem späteren 3. Jh. n. Chr. wurden für die spätantike Befestigungsmauer in Genf Blöcke aus Nyon verwendet (vgl. Kat. Nr. 16). Dies spricht zwar für einen gewissen Verfall der Stadt, aber nicht dafür, dass sie völlig verlassen wurde. Gräber im Wohngebiet der frühen und mittleren Kaiserzeit machen deutlich, dass das Stadtgebiet als Siedlungsraum verkleinert wurde¹¹. Die Erwähnung der Stadt in der *Notitia Galliarum* zeigt aber, dass die ehemalige Koloniestadt nicht gänzlich zerstört war und dass die administrativen Einrichtungen wohl noch funktionierten¹². Zahlreiche Münzen des 4. Jh. n. Chr. (auch im Amphitheater), Gräber des 4.-7. Jh. im Stadtgebiet, die schriftliche Erwähnung sowie Spuren von hochmittelalterlicher Besiedlung deuten auf eine Siedlungskontinuität ab der Spätantike hin. Gräber und zwei Kirchen lassen aufgrund ihrer Lage darauf schliessen, dass sich die spätrömische Siedlung innerhalb der Begrenzungsmauern des Forums befand. Deren Spuren sind durch weitere Überbauungen jedoch weitgehend beseitigt; immerhin fanden sich Fragmente frühchristli-

cher Keramik in der Kryptoportikus des ehemaligen Forums¹³. Nyon verlor immer mehr an Bedeutung gegenüber dem aufstrebenden Genf, das um 400 n.Chr. Bischofssitz wurde¹⁴.

3.2. Werkstattsspezifische Aspekte

Eine grobe Trennung nach Lokal- bzw. Regionalproduktion und Importen ergibt sich aufgrund der verwendeten Gesteinssorten. In Nyon lässt sich lokale und regionale, d.h. am Ort selbst und in der näheren Umgebung hergestellte Plastik aus *Urgonien blanc* vom Jurafuss (meist Region von Thoiry [Dép. Ain/F]) von den durchwegs aus Marmor bestehenden italischen Importstücken nach dem Material, aber auch nach dem Stil und der schlechteren Qualität trennen¹⁵. Anders als in Avenches ist die Verwendung des eingeführten Marmors für Plastik am Ort nur durch ein unfertiges Frauenporträt (Kat. Nr. 10, Taf. 11) bezeugt, das qualitativ deutlich hinter den Importen aus Italien zurücksteht¹⁶. Von den insgesamt 39 fassbaren Skulpturen lassen sich elf lokale bzw. regionale Arbeiten aus Kalkstein und vier marmorne Importstücke in acht *Bildhauergruppen*¹⁷ einteilen. Nebst bildhauerischen Eigenheiten, die sich vor allem in der Gestaltung der Gesichts- und Körperpartien manifestieren, ermöglichen auch die Verwendung gleicher Werkzeuge und übereinstimmende Bearbeitungstechniken¹⁸ die Zuordnung von Plastik an eine Bildhauergruppe.

A. Lokale und regionale Herstellung aus Kalkstein und Marmor

Die qualitativ hochstehende Regionalproduktion in der *Colonia Iulia Equestris* ist zwischen dem 2. Viertel des 1. Jh. und dem ausgehenden 2. Jh. n.Chr. fassbar. Von bemerkenswert guter Qualität sind die Hochreliefs eines trauernden Attis (Kat. Nr. 19, Taf. 22-23) vom 3. Viertel des 1. Jh. n.Chr. und eines Neptunkopfes(?) von der Mitte des 2. Jh. n.Chr. (Kat. Nr. 17, Taf. 20). Figürliche Skulpturen treten in der *Colonia Iulia Equestris* ab dem 2. Viertel des 1. Jh. n.Chr. gehäuft auf. Die bisher frühesten Zeugnisse von römisch beeinflusster Lokalproduktion sind Fragmente von Prozessionsfriesen (Bildhauergruppe I; vgl. Kat. Nrn. 22-23, Taf. 26-27). Gegen Ende des 1. Jh. nehmen die Skulpturen mengenmässig ab. Im 2. Jh. sind nur noch wenige fassbar (vgl. Kat. Nrn. 10, 17, 20)¹⁹. Als bisher späteste Plastik in Nyon ist ein unfertiges, um 180 n.Chr. zu datierendes Frauenbildnis aus Marmor (Kat. Nr. 10, Taf. 11) anzusehen²⁰.

Die sechs im 2. und 3. Viertel des 1. Jh. n.Chr. fassbaren Bildhauergruppen stehen durchwegs in Beziehung zur grundlegenden Neugestaltung und Vergrößerung des Forums. Sie schufen die offiziell-repräsentative Skulpturenausstattung der *area sacra* (Sektor für religiöse Handlungen), der *area publica* (öffentlicher Sektor) sowie die Bauplastik der Basilika²¹.

Area sacra

Bildhauergruppe I: Prozessionsfriesfragmente Kat. Nrn. 22-23 (Taf. 26-27)

Werkstattsspezifische Merkmale: Augenbehandlung mit nach unten stark gewölbten Augäpfeln, sich nicht über-

schneidende, aussen in Spitze auslaufende Augenlider; fast gerader Augenwulst; kantige, markante Gestaltung der Gesichtspartien; ähnlicher Bohrstil, insbesondere hufeisenförmige Angabe der Pupillen. Offenbar dieselbe Hand.

Vermutete Anbringung: wahrscheinlich von umlaufendem Fries an der Abschrankung eines monumentalen Altares in der Art der *Ara Pacis Augustae* in Rom²².

Datierung: tiberisch-claudisch, entsprechend der stratigrafischen Datierung der Umbauphase auf dem Forum²³.

Bildhauergruppe II: Platten mit Bukranien-Girlanden-Friesen (Kat. Nrn. 29a-d, Taf. 36-37)

Werkstattsspezifische Merkmale: übereinstimmende ungewöhnliche Verwendung der Zahnaxt (Pille) zur Aufrauung des Reliefgrundes und des Zahneisens an den Stierschädeln, Bohrstil der Girlanden; z.T. sehr gut übereinstimmende Masse²⁴. Werkstattverbindend ist bei Bildhauergruppen I-II nebst der Thematik die ähnliche Art der Bohrungen. Bei Bildhauergruppe II fällt die grosszügige, nicht ins letzte Detail gehende Art der Oberflächenbehandlung auf, die routinierte Steinhauer verrät.

Vermutete Anbringung: Die Platten wurden von P. Hauser und F. Rossi dem abschliessenden Gesims am Gebälk der Portikus der *area publica* zugewiesen. M. Trunk dachte an eine Anbringung am Gebälk des Forumstempels. Gegen die Deutung der Fragmente als Teile von Gebälksblöcken sprechen die geringe Dicke, die nur wenig mehr als 35 cm betragen dürfte, und die nicht auf Untersicht angelegte Ausarbeitung, insbesondere der Flatterbänder²⁵. Die Deutung als Schranken bzw. Balustradenplatten erscheint also plausibel. In Einklang damit stehen auch die bei einigen Platten noch vorhandenen «Verschränkungen» an den Anschlussseiten. An einer wohl nach der *Ara Pacis Augustae* in Rom entstandenen monumentalen Ara in Milet (Abb. 6a-b) sind über den Sockelplatten mit Bukranien-Girlanden-Friesen solche mit figürlichen Szenen angebracht²⁶. Trotz gewisser Stilunterschiede zwischen den Bildhauergruppen I-II ist es denkbar, dass Bukranien-Girlanden- und Prozessionsfrieze an demselben Monument angebracht waren. Dabei sind die Prozessionsfrieze über den Bukranien-Girlanden-Friesen anzunehmen.

Vermutete Anbringung: Wie ein monumentaler Altar in Lyon mit Prozessionsfriesen und Reliefdarstellungen des Kaisers Augustus könnte auch die hier rekonstruierte Ara in der *area sacra* des Forums aufgestellt gewesen sein.

Datierung: 2. Viertel bis Mitte des 1. Jh. n.Chr.²⁷.

Bildhauergruppe III: Rankenfrieze von der Portikus (vgl. Kat. Nrn. 28a-b u.a., Taf. 34-35)²⁸

Werkstattsspezifische Merkmale: Übereinstimmungen ergeben sich in den Massen, in der Gestaltung und Abfolge der Ornamente und in dem auf Licht- und Schatteneffekte angelegten Bohrstil. Es ist kaum möglich, werkstattsspezifische Merkmale und Elemente des süd-gallischen «Landschaftsstiles» auseinander zu halten. Die stilistische Beziehung zu süd-gallischen Gebälken ist so eng, dass an Steinhauer aus der *Gallia Narbonensis* am Ort gedacht werden muss. Auch in Nyon dürfte es billiger gewesen sein, fremde, d.h. italische oder süd-gallische Steinhauerprofis zu engagieren als lokale Bildhauer und Steinmetzen²⁹.

Vermutete Anbringung: Die Zuordnung der Rankenfrieze an das Gebälk der Portikus, die die *area sacra* umfasste, ist überzeugend³⁰.

Datierung: 2. Viertel des 1. Jh. n. Chr., nach stratigraphischem Befund³¹.

Area publica(?)

Bildhauergruppe IV (*area publica*?): Fragment von Prozessionsfries (Kat. Nr. 24, Taf. 28-29) und Theatermaske von Fries (Kat. Nr. 25, Taf. 30-31)

Werkstattsspezifische Merkmale: Die zusammen gefundenen Reliefs lassen sich durch übereinstimmende Bearbeitungsmerkmale werkstattsmässig miteinander verbinden. Die Art, mit Zahnbeil und Zahneisen zu bildhauern ist ein Unikat. Ungewöhnlich ist, dass die Fugen feiner skulptiert sind als der mit der Zahnaxt aufgerauhte Reliefgrund. Qualitativ fallen keine markanten Unterschiede auf; die Relieffigur ist eher sorgfältiger skulptiert als die Theatermaske. Durch die genannten Bearbeitungsmerkmale lässt sich Bildhauergruppe IV an II und V anschliessen.

Vermutete Anbringung: Dass die von einem architektonischen Fries stammende Theatermaske einer tragischen Heroine (Kat. Nr. 25, Taf. 30-31) über einer Säulenstellung oder Arkaden angebracht war, machen die Ausarbeitung auf Unteransicht und ein grösstenteils erhaltenes Hebe- oder Wolfsloch in der Mitte des Blockes deutlich. Danach lassen sich für den Block Dimensionen von ca. 70 x 50 x 40 cm (ca. 2¹/₂ x 1²/₃ x 1¹/₃ F) errechnen. Das Gewicht des Blockes und damit wohl auch eines einzelnen Architekturelementes lag bei 350 kg³². Anders als die Theatermaske war der Prozessionsfries mit ungefähr 1,6 m hohen Figuren nicht auf Unteransicht konzipiert³³. Nach der Thematik scheint der Block mit Ausschnitt aus einem Prozessionsfries eher zur Ausstattung der *area sacra* gehört zu haben (vgl. Kat. Nrn. 22-23, Taf. 26-27). Zu vergleichen sind auch die Bukranien-Girlandenfrieze (Kat. Nrn. 29a-d, Taf. 36-37), die auf Augenhöhe oder nur wenig höher gearbeitet sind.

Datierung: 2. Viertel des 1. Jh. n. Chr.³⁴.

Basilika

Bildhauergruppe V: Fragmente zweier Rundschilde (*clipei*) von der Verzierung an der Aussenfassade der Basilika (Kat. Nrn. 26-27, Taf. 32-33).

Werkstattsspezifische Merkmale: Die beiden *clipei* gehören auf Grund von Bearbeitungsmerkmalen und Stil eng zusammen. Auffallend ist insbesondere die Ausarbeitung der Eierstäbe (vgl. bes. die drei kantig gegeneinander abgesetzten Bahnen mit Beizeisen an den Eiern). Es finden sich mit Kat. Nrn. 24-25 und 29 sehr gut übereinstimmende Bearbeitungsmerkmale, d.h. Spuren von Zahnbeil (Pille, an Hand und Arm von Kat. Nr. 24, vgl. Taf. 28) und Zahneisen (vgl. Maske Kat. Nr. 25, Taf. 30). Übereinstimmungen ergeben sich auch bei den fein gezähnten Stückungsflächen.

Vermutete Anbringung: Die Rundschilde wurden von P. Bridel und P. André der Fassade der Basilika zugeordnet³⁵. Sie werden aber kaum nebeneinander angebracht gewesen sein, weniger wegen der im Einzelnen voneinander abweichenden Abfolge der Ornamente, sondern vor allem wegen der Dimensionen: Bei Kat. Nr. 26 betrug der Durchmesser innen 170 cm, aussen 216 cm, bei Kat. Nr. 27 lediglich 120 und 160 cm³⁶. Die

Rundschilder könnten zu zwei verschiedenen Ordnungen an demselben Gebäude oder sogar zu zwei verschiedenen Bauten gehört haben³⁷.

Datierung: 3. Viertel des 1. Jh. n. Chr.³⁸.

Bildhauergruppe VI: Block mit Iuppiter-Ammon-Maske (Kat. Nr. 16, Taf. 18-19)

Werkstattsspezifische Merkmale: Der Block ist nach entsprechender Gestaltung der untergeordneten Dekoration und der vegetabilischen Dekoration sowie nach den Dimensionen zweifellos mit den Rankenfriesen der Basilika zu verbinden.³⁹

Vermutete Anbringung: wohl vom 1. Geschoss der Basilika⁴⁰.

Datierung: 3. Viertel des 1. Jh. n. Chr. (2. Phase der Basilika). Nach Grabungsbefund und Stil. Die im Vergleich zu den Rundschilden Kat. Nrn. 26-27 üppigere Bohrung und demnach stärkere Licht-Schatten-Wirkung der Iuppiter-Ammon-Maske (Kat. Nr. 16) ist wohl auf unterschiedliche Werkstatttraditionen zurückzuführen⁴¹.

Die sechs fassbaren Bildhauergruppen, die die figürliche Dekoration der drei Forumsabschnitte *area sacra*, *area publica* und Basilika skulptierten, hatten untereinander enge Kontakte. Dies zeigt die Gegenüberstellung der verschiedenen Gruppen. Man wird daraus wohl den Schluss ziehen können, dass die monumentale Ausgestaltung des Forums nur wenigen, schätzungsweise einem bis zwei grossen Betrieben oblag⁴². Insbesondere bei Schrankenplatten und Gesimsen (vgl. Kat. Nrn. 28a-b, 29a-d, Taf. 34-37) muss es eine Arbeitsteilung zwischen einfachen Steinmetzen für unverzierte Flächen und die untergeordnete Dekoration sowie qualifizierten Bildhauern für den figürlichen und vegetabilischen Dekor gegeben haben. Eine solche ist auch für die Herstellung der Gebälke des Cigognier-Heiligtums in Avenches vorauszusetzen⁴³.

Die vor allem an den Rankenfriesen der *area sacra* feststellbaren sehr engen Kontakte zur südgalischen Kunstlandschaft legen nahe, dass «wandernde» Steinhauer aus der *Gallia Narbonensis* am Ort gearbeitet haben. Zudem ist auch mit italischen Bildhauern in der Koloniestadt *Iulia Equestris* zu rechnen⁴⁴.

B. Fertig importierte Marmorskulpturen

Unter den von der Wende vom 1. Jh. v. zum 1. Jh. n. Chr. und etwa 130-140 n. Chr. eingeführten mittelitalischen Importen, dynastischen Statuen (Kat. Nrn. 9, 11-12) und Gartenplastik (Kat. Nrn. 1-6, 8, 14), befinden sich meist Statuetten, seltener lebens- und übergrosse Figuren (vgl. Kat. Nrn. 8-9, 11-12) von oft sehr guter Qualität. Bisher lassen sich lediglich zwei *Bildhauergruppen* fassen. Aus guten zentralitalischen Werkstätten stammen Fragmente einer dynastischen Kaiserkultgruppe (Kat. Nrn. 11-12, Taf. 12-13) und zwei Statuettenstützen (Kat. Nrn. 5-6, Taf. 5)⁴⁵.

Bildhauergruppe VII: Dynastische Statuen einer Kaiserkultgruppe (vgl. Kat. Nrn. 11-12, Taf. 12-13)

Werkstattsspezifische Merkmale: Das wohl von einer Panzerstatue stammende Bruchstück Kat. Nr. 11 wurde in der Forumszone gefunden. Die anderthalbfach lebensgrosse stehende Figur erreichte eine Höhe von 2,5 m⁴⁶. Der Fundort des Gewandfragmentes einer weiblichen,

ca. 2,75 m hohen Porträtstatue (Kat. Nr. 12) ist leider unbekannt. Thematischer Bezug, nahezu übereinstimmendes überlebensgrosses Format sowie Material und sehr gute Qualität legen nahe, dass die beiden dynastischen Statuen eines Kaisers oder Prinzen und einer Hofdame tiberischer Zeit in derselben sehr guten mittelitalischen Werkstatt entstanden sind. Die Gegenüberstellung von Gewandfragment Kat. Nr. 12 mit der Hüft- und Bauchpartie der überlebensgrossen Agrippina Maior vom Avencher Forum zeigt verblüffende Ähnlichkeiten in der Ausarbeitung der Falten und in der Verwendung von Bohrer und Nuteisen. Denise Kaspar hat deshalb ansprechend vermutet, dass die tiberischen Statuenzyklen in Nyon und Avenches mit Mitgliedern der iulisch-claudischen Dynastie zusammen importiert wurden. Es ist sogar denkbar, dass die in den Dimensionen nahezu miteinander übereinstimmenden Marmorstatuen aus derselben mittelitalischen Werkstatt stammen. Wie M. Pfanner herausgearbeitet hat, war der Kostenaufwand für direkt aus Mittelitalien importierte Porträts bzw. Porträtstatuen wegen der rationalisierten Serienproduktion billiger als die Produktion durch weniger routinierte lokale bzw. regionale Bildhauer. Im Einklang mit diesem Befund steht auch die verhältnismässig hohe Anzahl der Marmorimporte in den Koloniestädten *Aventicum* und *Colonia Iulia Equestris*. Namentlich bei grösseren Objekten wie bei Architekturteilen und Sarkophagen konnten die Transport- und dadurch auch die Herstellungskosten durch Reduzierung des Gewichtes und Fabrikation von Halbfabrikaten im Steinbruch zusätzlich gesenkt werden⁴⁷.

Vermutete Aufstellung: Die überlebensgrossen Statuen eines Kaisers oder Prinzen und einer Hofdame(?) (vgl. Kat. Nrn. 11-12) waren in einer Kaiserkultgruppe innerhalb der *area sacra* des Forums aufgestellt.

Datierung: 2. Viertel des 1. Jh. n. Chr.⁴⁸.

Bildhauergruppe VIII: Zwei wahrscheinlich zu Herkulesstatuetten gehörende Stützen (Kat. Nrn. 5-6, Taf. 5).

Werkstattsspezifische Merkmale: Auffallend ist dieselbe Arbeitsweise. Nebst der präzisen, subtilen Gestaltung fällt die entsprechende Verwendung des Beizeisens an den rückwärtigen Partien auf, hier finden sich breite, nebeneinander gesetzte Bahnen. Auffallend ist die sehr gute Qualität. Die Ähnlichkeit der beiden Fragmente spricht für denselben Bildhauer.

Vermutete Aufstellung: Die zwei als Pendants gearbeiteten Herkulesstatuetten standen wohl in einem Villengarten.

Datierung: 1.-2. Viertel des 1. Jh. n. Chr.⁴⁹.

Eine ursprünglich 1,37 m hohe, um die Wende 1. Jh. v. / 1. Jh. n. Chr. entstandene Togastatue, die wahrscheinlich Augustus darstellte (vgl. Kat. Nr. 9, Taf. 8-10), überragt alle Skulpturen aus Nyon und auch zahlreiche stadtrömische Vergleichsbeispiele durch die erlesene Qualität. Die Statue stammt aus einer führenden stadtrömischen Werkstatt⁵⁰ und ist zweifellos eine Einzelanfertigung. Normalerweise dürfte bei der serienmässigen Herstellung eine Arbeitsteilung erfolgt sein; Rumpfe und Köpfe wurden separat gearbeitet⁵¹. Beim Einzelstück in Nyon könnte derselbe Bildhauer auch den Kopf, wohl nach dem weit verbreiteten Typus *Prima Porta* des Augustus-Bildnisses, skulpiert haben⁵².

Nebst der bildhauerischen Qualität erstaunt auch die des sehr reinen und kompakten Carrara-Marmors. Es handelte sich um einen sorgfältig ausgelesenen Block von rund 135 x 40 x 35 cm und einem Gewicht von rund 510 kg. Dazu kommt ein Gewicht von ca. 20 kg für Kopf und Hals. Die fertig ausgearbeitete Statue hatte noch ein Gewicht von knapp 300 kg.

Der Arbeitsaufwand betrug ca. 800-900 Std. oder 100 Tage bzw. etwa 4 Monate.

Ein weiteres Einzelstück ist eine ausgezeichnet gearbeitete Athletenstatue aus parischem Marmor (vgl. Kat. Nr. 8, Taf. 7). Sie wird als frühes Importstück vom 1. Viertel des 1. Jh. n. Chr. von einem qualifizierten mittelitalischen Bildhauer geschaffen worden zu sein. Die annähernd lebensgrosse Statue erreichte eine Gesamthöhe von 1,5 m. Sie war - zumindest am Kopf - gestückt. Der ca. 150x40x30 cm grosse rohe Block wog ungefähr 470 kg, fertig ausgearbeitet war die Statue noch ca. 160 kg schwer⁵³. Der Arbeitsaufwand betrug etwa 4 ½ Monate. Aus den Schriftquellen wissen wir, dass eine Marmorstatue in Italien und Nordafrika durchschnittlich etwa 5000 Sesterze kostete, was im 1. Jh. n. Chr. immerhin dem fünffachen des Jahressoldes eines Legionssoldaten entsprach und im 2. Jh. etwas mehr als das vierfache ausmachte⁵⁴.

Die um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. entstandene Doppelherme mit Köpfen von Bacchus und Ariadne (Kat. Nr. 1, Taf. 1) ist eine gute, in Serienproduktion hergestellte routinemässige Arbeit. Dies machen die Schematisierung des Bartes und das verzeichnete linke Auge der Ariadne deutlich (das Unterlid verläuft über das Oberlid). Die so genannte neuattische Arbeit stellt eine eklektische Verbindung zweier ausschnittweise kopierter Statuentypen dar, die wohl über hellenistische Zwischenstufen auf spätclassische Vorbilder zurückgehen⁵⁵. Gefragt waren in der Regel preisgünstige, schnell angefertigte und in den Grundzügen stimmige Kopien. Wegen der Rationalisierung und Massenproduktion in den italischen Betrieben ab der späten Republik und frühen Kaiserzeit waren importierte Skulpturen oft billiger als lokale Fabrikate. Für die Herstellung der Herme benötigte der Bildhauer etwa 100 Stunden bzw. gut zwei Wochen.

Ein spätes italisches Importstück ist die Statuette eines stark bewegten Kindes (Kat. Nr. 4, Taf. 4). Die ursprüngliche Gesamthöhe betrug ungefähr 1,1-1,2 m. Es handelt sich um eine ausgezeichnete, virtuose Arbeit aus Marmor von Usak (Zentraltürkei), die wohl nach einem hellenistischen Vorbild geschaffen wurde. Die Masse des Blockes im Rohzustand betrug etwa 120x35x35 cm, danach ergibt sich ein Gewicht von ca. 380 kg. Die fertige Statuette war noch etwa 130 kg schwer. Der Arbeitsaufwand betrug gut 4 Monate oder 80-100 Arbeitstage.

Datierung: späthadrianisch-frühantoninisch (130-140 n. Chr.)⁵⁶.

Nur wenig wissen wir über die *Polychromie* der antiken Plastik, die oft sehr bunt bemalt war. In Nyon sind nur geringe Farbspuren an Skulpturen erhalten: Rote Farbreste als Grundierung finden sich bei Merkur-Votiv Kat. Nr. 18 (Taf. 21) im Gesicht und in den Vertiefungen in den Buchstaben der Inschrift. Bei Löwenkopf Kat. Nr. 15 (Taf. 15) blieben rot und ockergelb in der Mähne erhalten. Nach G. Winkler sind auch bei der Gruppe Ziege-Schlange (Kat. Nr. 14, Taf. 16-17) bläuliche Farbspuren im Fell und

rote in den gleichzeitigen trapezförmigen Vertiefungen und Gravuren an den Flanken (Bisswunden und Blut?) vorhanden⁵⁷.

Da mittlerweile das Skulpturmaterial der gesamten «Römischen Schweiz» aufgearbeitet ist, ist es aufschlussreich, die Plastik von Nyon mit der anderer Orte, ziviler und militärischer Siedlungen und eines Heiligtums, statistisch zu vergleichen.

Im Vergleich zwischen der lokalen bzw. regionalen Skulpturenproduktion der beiden Koloniestädte *Iulia Equestris* und *Aventicum* zeichnet sich schon rein zahlenmässig die grössere Bedeutung von letzterer ab. Den in Nyon erfassten 38 Stücken stehen in Avenches ca. 235 gegenüber, die sich in mindestens 186 und höchstens 203 lokale bzw. regionale Fabrikate aus Kalkstein, Sandstein und Marmor (79,1-86,4%) sowie minimal 32 und maximal 49 marmorne Importe (13,6-20,9%) einteilen lassen. Fassbar sind dort etwa 25 Bildhauergruppen. In Nyon sind mindestens 11 (28,9%) und höchstens 20 (52,6%) importierte Skulpturen nachweisbar; diesen stehen minimal 18 (47,4%) und maximal 27 lokale bzw. regionale Arbeiten (71%) gegenüber. Bisher sind in Nyon sechs lokale bzw. regionale und zwei mittelitalische Bildhauergruppen bekannt, eine, gemessen an der geringen Materialbasis, grosse Anzahl. Trotz recht grosser Schwankungen innerhalb einer relativ kleinen Materialbasis⁵⁸ fällt, vor allem in Nyon, der hohe Anteil von marmornen Importen auf. Er beträgt zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{2}$, in Avenches zwischen $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{5}$. In Nyon könnte sich der höhere Prozentsatz auch durch das frühere Einsetzen der mittelitalischen Importe und mit der allgemein feststellbaren grösserer Häufigkeit in der 1. Hälfte des 1. Jh. n.Chr. erklären. Ein wichtiger Grund für den hohen Anteil an Importen in den beiden Koloniestädten ist sicher auch folgender: Für die Auftraggeber war es billiger, in rationeller Serienproduktion fabrizierte Importe einzukaufen oder fremde Spezialisten zu engagieren, die speditiver arbeiteten als die lokalen bzw. regionalen Steinhauer und erst noch qualitativ bessere Erzeugnisse herstellten. Schliesst man in beiden Orten die wahrscheinlich von fremden Bildhauern und Steinmetzen – Italikern und Südgalliern – in lokalem Gesteinsmaterial fabrizierten Skulpturen mit ein, gewinnt diese Aussage noch mehr an Gewicht. Eine genaue Prozentzahl fremder Arbeiten unter Einschluss solcher aus lokalem Material lässt sich indes kaum angeben. Mit fremden Steinarbeitern ist in Nyon vor allem für die Ausstattung des Forums im 1. Jh. n.Chr., in Avenches für die Grabplastik von En Chaplix, den Tempelbezirk von La Grange-des-Dîmes und das Cigognier-Heiligtum zu rechnen. Gartenplastik aus lokalem Material ist in Nyon – anders als in Avenches – bisher nicht nachweisbar⁵⁹. Der Vergleich zeigt auch, dass das Spektrum der in einer Werkstatt nebeneinander fabrizierten Skulpturgattungen in *Aventicum* im allgemeinen grösser war. Dort finden wir etwa innerhalb eines Betriebes Ausstattungsgegenstände wie Möbel und Brunnenfiguren neben Grabplastik und offiziell-repräsentativen Monumenten. Dieser Befund stützt sich indes auch auf eine wesentlich grössere Anzahl überlieferter Stücke. In Nyon stehen dagegen alle sechs im 2.-3. Jahrzehnt des 1. Jh. n.Chr. tätigen Bildhauergruppen in Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Forums. Die Variationsbreite der Gattungen ist – wohl auch durch die Fundüberlieferung bedingt – kleiner⁶⁰.

Unterschiede in der Skulpturenproduktion von *Aventicum* und *Colonia Iulia Equestris* ergeben sich vor allem zu *Augusta Rauricorum*, der dritten Koloniestadt auf schweizerischem Gebiet. Von insgesamt 86 figürlichen Skulpturen bestehen in letzterer 76 aus Kalkstein oder Sandstein und nur 10 (ca. $\frac{1}{10}$) aus Marmor; darunter befinden sich zwei marmorne Lokal- oder Regionalfabrikate. Es ergibt sich also ein Verhältnis von Regionalprodukten zu Importen von 78 zu nur 8 (90,7 zu 9,3%). In *Augusta Rauricorum* sind ungefähr acht Bildhauergruppen nachweisbar. Anders als in Nyon und Avenches zeichnet sich die Tätigkeit von fremden Bildhauern und Steinmetzen am Ort nicht so deutlich ab. Solche dürften – zumindest teilweise – die figürliche Bauplastik aus Marmor von Schönbühltempel und Grienmatt-Heiligtum am Ort skulptiert haben. Insgesamt ist ein Qualitätsgefälle im Verhältnis zur qualitativ allgemein hochstehenden Plastik von Nyon und Avenches feststellbar. Es widerspiegelt vermutlich den kleineren Wohlstand und den gegenüber den beiden anderen Koloniestädten geringeren Grad der Romanisierung⁶¹.

Der *vicus Genava* (Genf) zeigt bei acht fassbaren Marmorimporten (ca. 25,8 %) eine z.T. sehr hochstehende Lokal- bzw. Regionalproduktion in lokalem Gesteinsmaterial (Kalkstein, Sandstein und Gneis [Findling]), die durch maximal 23 Stücke vertreten ist (ca. 74,2 %). Auch hier lassen sich dieselben vier Gattungen wie in Avenches und Nyon nachweisen (s. unter 3.4.). Die fünf frühchristlichen figürlichen Skulpturen werden in der hier aufgestellten Statistik nicht berücksichtigt. Dass die vorwiegend in das 2. Jh. n.Chr. datierbare Lokal- und Regionalproduktion gegenüber den marmornen Importen deutlich überwiegt, ist wohl auch durch das – auch in Avenches und Nyon feststellbare – Zurückgehen und Verschwinden der italischen Importe gegen die Mitte des 2. Jh. n.Chr. und das Aufkommen von leistungsfähigen, eigenständigen Betrieben zu erklären. In *Aventicum*, das gegenüber *Colonia Iulia Equestris* an Bedeutung gewinnt, steht nun – wie offenbar auch in *Genava* – die Tätigkeit *eigenständiger* und leistungsfähiger lokaler bzw. regionaler Betriebe im Vordergrund. In *Aventicum* ist diese Entwicklung deutlich für das Cigognier-Heiligtum fassbar, während in *Iulia Equestris* – bedingt durch die schwindende Bedeutung der Koloniestadt – nur noch wenige Skulpturen im 2. nachchristlichen Jahrhundert nachweisbar sind. Die im 1. Jh. n.Chr. bedeutende Koloniestadt *Iulia Equestris* wird im 2. Jh. von der Helvetierkapitale *Aventicum* überflügelt. Auch *Genava* gewinnt offenbar gegenüber ersterer an Bedeutung⁶².

Im gallorömischen *Tempelbezirk von Thun-Allmendingen* sind von 68 fassbaren Skulpturen nur knapp die Hälfte (31 Stücke) figürlich. Erwartungsgemäss begegnen uns hier vorwiegend Kultbilder und Votivgaben an Gottheiten sowie Stifterfiguren, daneben Möbel und Kultgeräte. Abgesehen von einer importierten oder hergebrachten Marmorstatuette der *Dea Annona* bestehen alle Skulpturen aus regionalem Gesteinsmaterial, d.h. wohl aus *Urgonien*-Kalk aus dem Steinbruch von La Lance, westlich von Neuchâtel, daneben finden wir zwei Granitbecken. Zwischen der Mitte des 1. Jh. und der Mitte des 3. Jh. n.Chr. sind vier Bildhauergruppen fassbar.

Der Vergleich mit der figürlichen Steinplastik des Heiligtums legt nahe, dass die Skulpturenproduktion von *Aventicum* *überregionale* Bedeutung besass. Das an einem

grossen Teil des Allmendinger Skulpturenmaterials ablesbare beachtliche bildhauerische Niveau sowie wahrscheinliche Werkstattbeziehungen und der ebenfalls in Avenches verwendete *Urgonien*-Kalk von La Lance, erklären sich offenbar mit engen Kontakten zur Helvetierhauptstadt. In diese Richtung weisen auch die Statuette der *Dea Annona*, die eine Weihung der Avencher Schifferzunft darstellen dürfte, und der Nachweis von offiziellen Kulthandlungen wie der *Suovetaurilia*-Opfer. Letztere und eine überlebensgrosse Priesterstatue, die vermutlich einen Angehörigen der Avencher Notabeln darstellte, sowie synkretistische Gottheiten zeigen wohl Bezüge zu städtischen Heiligtümern⁶³.

Völlig anders als die Plastik der Koloniestädte *Iulia Equestris*, *Aventicum* und *Augusta Rauricorum* sowie des *Vicus Genava* präsentiert sich die des Legionslagers *Vindonissa* (Windisch). Von insgesamt 45 bestimmbaren Skulpturen bestehen 38 meist kleinformatige Stücke aus (eingeführtem) Savonnière-Kalk und sieben, vor allem grossformatige aus Mägenwiler Muschelkalk. Abgesehen von einem unsicheren, verschollenen Stück fehlen Marmorfabrikate gänzlich. Im Gegensatz zu Nyon und Avenches herrscht hier erwartungsgemäss *militärische Thematik* vor (26%, d.h. gut ¼), die im Skulpturenmaterial der beiden genannten Koloniestädte nicht vertreten ist. Nachweisen lässt sie sich jedoch in Augst und Kaiseraugst. Anders als in den vier erwähnten Zivilsiedlungen ist klassizistische Idealplastik kaum fassbar. Mit 42,2% bilden in *Vindonissa* vorwiegend kleinformatige Weihedenkmäler mit teilweise militärischem Charakter die grösste Gruppe. Die figürliche von Legionshandwerkern und lokalen Steinhauern hergestellte Plastik von *Vindonissa* liegt auf Grund der oft mittelmässigen Qualität meist hinter der der drei Koloniestädte und des *vicus Genava* zurück⁶⁴.

3.3. Kunstgeschichtliche Stellung der figürlichen Steinplastik

Ähnlich wie bei der figürlichen Avencher Steinplastik lassen sich auch bei den Skulpturen von Nyon nach Stil, Qualität und teilweise auch nach der Scheidung der Materialien vier Gruppen bilden:

- Marmorne Importstücke, soweit feststellbar, aus Italien, gute bis hervorragende Qualität;
- Qualitativ schlechtere Lokal- oder Regionalproduktion aus demselben Material;
- Qualitativ meist gute bis überdurchschnittlich gute Lokal- oder Regionalproduktion aus Kalkstein;
- Bescheidene Arbeiten mit ausgeprägt «provinziellen» Merkmalen⁶⁵.

Die einheimischen Steinmetzen und Bildhauer werden vor allem durch Importe, am Ort arbeitende fremde Steinhauer aus Italien und der Provence sowie durch «Musterbücher» Anregungen erhalten haben⁶⁶.

A. Importe aus Zentralitalien

Diese Gruppe weist viele Gemeinsamkeiten mit der entsprechenden in Avenches, aber auch Unterschiede auf. So genannte provinzielle Züge wie Flächigkeit, Linearität, Frontalität u.a. treten hier nicht oder kaum in Erscheinung⁶⁷.

Im Folgenden wird die sicher oder vermutlich auf dem Forum von Nyon gefundene dynastische Plastik iulisch-claudischer Zeit vorgestellt: Das bisher früheste und am besten gearbeitete italische Importstück in Nyon und in der «Römischen Schweiz» überhaupt ist der *Togatus* Kat. Nr. 9 (Taf. 8-10). Die Statue, die wahrscheinlich Augustus darstellte, entstand an der Wende vom 1. Jh. v. zum 1. Jh. n. Chr., ist also der ersten augusteischen Forumsanlage zuzurechnen. Sie reiht sich unter die stadtrömischen höfischen Werke ein, überragt aber die meisten von ihnen durch die erlesene Qualität⁶⁸. In tiberische Zeit gehören das Stiefelfragment einer sehr sorgfältig gearbeiteten, etwa anderthalbfach lebensgrossen Panzerstatue(?) (vgl. Kat. Nr. 11, Taf. 12) und das Fragment von einer Frauenstatue (Kat. Nr. 12, Taf. 13), die wohl Angehörige des iulisch-claudischen Kaiserhauses darstellten und mit der monumentalen Ausgestaltung des Forums im 2. Viertel des 1. Jh. n. Chr. in Verbindung stehen dürften. Die genannten Skulpturenbruchstücke lassen sich ikonografisch und stilistisch sehr gut mit Stiefelresten einer männlichen Porträtstatue und der Drapierung der *Agrippina Maior* vom Avencher Forum vergleichen. Es muss sich wie bei den Parallelen in Avenches um Erzeugnisse sehr guter zentralitalischer Werkstätten handeln, die wie der *Togatus* Kat. Nr. 9 der vor allem auf dynastischen Gemmen und Porträtplastik fassbaren verfeinerten höfischen Kunst nahestehen (vgl. Taf. 8-10). Dieser verfeinerte höfische Stil widerspiegelt sich deutlich an einem in Hochrelief gearbeiteten Porträt des Augustus in Vienne, was auch wegen der engen politischen bzw. administrativen Kontakte zu dieser Koloniestadt nicht verwundert⁶⁹.

Eine herausragende Arbeit ist der nach einem Bronzevorbild um 450/440 v. Chr. entstandene Athletenkopf, der zu einer lebensgrossen Statue gehörte (Kat. Nr. 8, Taf. 7). Diese klassizistische Arbeit aus parischem Marmor entstand in spätaugusteisch-frühtiberischer Zeit in einer führenden mittelitalischen Werkstatt⁷⁰.

Unter der Plastik, die zur Ausstattung von Häusern und Gärten gehörte, befinden sich wie in Avenches und in den Vesuvstädten ausgesprochen klassizistische, «neuattische» Arbeiten (vgl. Kat. Nrn. 1-6. 8. 14, Taf. 1-5. 7. 16-17)⁷¹. Die Vorbilder reichen von 450/440 v. Chr. bis in die spätere hellenistische Zeit⁷². Nicht nur in der Helvetierkapitale *Aventicum* und in der Koloniestadt *Augusta Rauricorum* konzentrieren sich die italischen Importe auf die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr., sondern auch in *Colonia Iulia Equestris*. Die spätesten Importe sind in Nyon zwischen 130 und 140 n. Chr. anzusetzen (vgl. Kat. Nrn. 2 und 4, Taf. 2. 4), was den Befunden in Avenches und Augst weitgehend entspricht⁷³.

B. Lokale und regionale Produktion

Diese Gruppe umfasst Fabrikate aus Kalkstein und in einem Falle aus Marmor (Kat. Nr. 10, Taf. 11). Auffallend ist bei den Kalksteinskulpturen die z.T. beachtliche Qualität⁷⁴. Verschiedene Skulpturenreste lassen sich wahrscheinlich einem monumentalen Altar in der Art der *Ara Pacis Augustae* zuordnen, der vermutlich in der *area sacra* des Forums stand. Sie widerspiegeln, wie die aus Zentralitalien importierte dynastische Plastik (Kat. Nrn. 9, 11-12), offiziell-repräsentative, z.T. höfische Kunst⁷⁵. Stilistisch schliessen die Prozessionsfriese (vgl. Kat. Nrn. 22-23, Taf. 26-27) an südgalische Vor-

bilder an. Dies gilt insbesondere für die an letzteren oft anzutreffende hufeisen- oder bohnenförmige Bohrung der Iris, die sich in entsprechender Weise an der Grabplastik der Nekropole von Avenches-En Chaplix, insbesondere an einem Männerporträt von der Grabstatue des südlichen Grabbaues findet⁷⁶. Daneben finden sich thematische Anklänge an stadtrömisch-höfische Kunst. Die Platten mit Bukranien-Girlandenfriesen (Kat. Nr. 29a-d, Taf. 36-37) sind stilistisch eher durch italische Vorbilder inspiriert⁷⁷.

Die monumentale Ausgestaltung des Forums erfolgte in tiberisch-claudischer bis neronisch-flavischer Zeit⁷⁸. Am stärksten äussert sich südgallischer «Landschaftsstil» an den z.T. belebten Rankenfriesen der *area sacra* (vgl. Kat. Nr. 28a-b, Taf. 34-35). Sie unterscheiden sich stilistisch kaum von solchen der *Gallia Narbonensis*, die z.T. noch etwas früher, d.h. ins 1. Jh. n.Chr., zu setzen sind. Gemeinsamkeiten erkennt man in der scherschnittartigen Wirkung und den Hell-Dunkel-Effekten, die durch Konturierung und Auflockerung durch den Bohrer zustande gekommen sind. Man wird kaum fehlgehen, die Gesimsblöcke als Arbeiten umherziehender südgallischer Steinhauer anzusehen⁷⁹. Auch ein Gebälksblock mit Iuppiter-Ammon-Maske und Rundschilde (*clipei*) von der architektonischen Dekoration der Basilika (vgl. Kat. Nrn. 16 und 26-27, Taf. 18. 32-33) schliessen typologisch und stilistisch eng an südgallische Vorbilder an⁸⁰.

Wie in *Aventicum* und *Augusta Rauricorum* zeigt sich auch an der Plastik von *Colonia Iulia Equestris* im 1. Jh. n.Chr. eine Beeinflussung durch zentralitalische und südgallische Vorbilder⁸¹. Die Ausstrahlung des südgallischen «Landschaftsstiles» in die Provinz *Germania Superior* erklärt sich wohl vor allem durch wirtschaftliche Gründe. Nach dem grossen Bauboom in der Provence im frühen 1. Jh. n.Chr. mussten sich die von dort kommenden Steinhauer und Architekten ein neues Betätigungsfeld suchen. Es erfolgte eine «Wanderung» nach Norden. Nicht nur die Importe scheinen billiger gewesen zu sein, sondern auch die am Ort tätigen fremden Arbeitskräfte, die routinierter und speditiver arbeiteten als die lokalen und regionalen Steinhauer. In Nyon erklärt sich der gegenüber den beiden anderen Koloniestädten auf Schweizer Gebiet wesentlich besser fassbare südgallische «Landschaftsstil» nicht nur durch «wandernde» südgallische, vor allem bei der monumentalen Ausgestaltung des Forums ab dem 2. Viertel des 1. Jh. n.Chr. tätige Betriebe. Eine wesentliche Rolle spielten auch die geografische Nähe zur *Gallia Narbonensis* und die engen politischen bzw. administrativen Kontakte zu Vienne (*Colonia Vienna*) und Genf (*Genava*)⁸². In Avenches äussert sich der südgallische «Landschaftsstil» an den Grabbauten von En Chaplix und am Vierecktempel im östlichen Teil des Tempelbezirkes von La Grange-des-Dîmes, in Augst vor allem am architektonischen Schmuck des Grienmatt-Heiligtums und des Schönbühltempels⁸³. In allen drei Koloniestädten ist südgallischer Einfluss im 2. nachchristlichen Jahrhundert nicht mehr fassbar.

Während sich nach dem Aufhören der italischen Importe im 2. Jh. n.Chr. in *Aventicum* eine florierende, vom Mutterland grösstenteils unabhängige Skulpturenproduktion entwickelte, stellt man in der *Colonia Iulia Equestris* ein rapides Zurückgehen der regionalen Produktion fest. Interessanterweise zeigt sich bei den wenigen

Arbeiten des 2. Jh. (vgl. Kat. Nrn. 10. 17. 20, Taf. 11. 20. 24) eine auch stilistische Beeinflussung durch zentralitalische Vorlagen⁸⁴.

Anders als in Avenches und Augst kommen in Nyon oberitalischer und rheinischer Einfluss in weit geringerem Masse zum Ausdruck. Einflüsse aus Norditalien manifestieren sich vermutlich beim Motiv des «Attis funéraire» (vgl. Kat. Nr. 19, Taf. 22-23) und in der Übernahme der in nordadriatischen Raum verbreiteten Forumsdekoration mit Iuppiter-Ammon- und Medusenmasken. Im Unterschied zu Avenches und Augst fehlen Zeugnisse italischer «Volkskunst»⁸⁵. Der in Avenches und Augst stark ausgeprägte rheinische Einfluss lässt sich in Nyon wesentlich schwächer, etwa in der Übernahme rheinischer Kapitellformen bei der Portikus der *area sacra* und der Basilika, fassen⁸⁶.

In der als Militärkolonie gegründeten *Colonia Iulia Equestris*, die sich ab dem 1. nachchristlichen Jahrhundert zur Zivil- und Handelsstadt entwickelte, und in der Veteranenkolonie *Aventicum* fehlen Hinweise auf militärische Thematik, insbesondere in der figürlichen Plastik, wie sie bei derjenigen des Legionslager Vindonissa dominierend ist⁸⁷.

Bei der figürlichen Plastik von Nyon findet sich, wie bei der von Avenches, ein weites Spektrum hinsichtlich Stil und Qualität. Es reicht wie dort von Importen dynastischer (Kat. Nrn. 9.11-12) und idealer Plastik (Kat. Nrn. 1-6. 8) über z.T. überdurchschnittlich gute lokale und regionale Arbeiten aus Marmor und Kalkstein (Kat. Nr. 16-17. 19-20. 22-30) zu z.T. fast volkskunstartigen Skulpturen mit stark ausgeprägten «provinziellen» Merkmalen (Kat. Nrn. 18. 31) oder extrem stark stilisierten Arbeiten (Kat. Nr. 15). Insgesamt überrascht das erstaunlich hohe Niveau der Regionalproduktion von Nyon.

Eine Sonderstellung nimmt der Götter- oder Männerkopf Kat. Nr. 13 (Taf. 14), eine wohl vorrömisch-keltische Arbeit der Spätlatènezeit, ein. Der Kopf ist in der Schweiz die bisher einzige bekannte steinerne Grossplastik aus dem 1. vorchristlichen Jahrhundert⁸⁸.

3.4. Aufstellungsfragen und vermutete Auftraggeber

Neben Gebäuderesten, Kleinfunden und Inschriften vermitteln uns noch rund 40 erhaltene und verschollene figürliche Skulpturen sowie unfigürlich verzierte Architekturfragmente eine gute, wenn auch unvollständige Vorstellung vom pulsierenden Leben in der einst blühenden Koloniestadt *Iulia Equestris*. Der grosse Bedarf an Steinplastik zur Ausstattung von Plätzen sowie öffentlichen und privaten Bauten musste von leistungsfähigen regionalen Werkstätten und durch Importe gedeckt werden.

Nach den in Frage kommenden Aufstellungs- und Anbringungsorten sowie den vermuteten Auftraggebern lässt sich die figürliche Steinplastik von Nyon wie folgt einteilen: Gruppe I: Offiziell-repräsentativer Kontext; Gruppe II: Ausstattungsobjekte von Häusern und Gärten; Gruppe III: Weihemonumente; Gruppe IV: Grabdenkmäler⁸⁹.

Die Gruppierung der vermuteten Auftraggeber erfolgt weniger nach ihrem juristischen Status als nach

ihrem Vermögen. Die hier vorgenommene Einteilung lässt sich sowohl auf die Provinzstädte des Mutterlandes als auch auf die Provinzen übertragen⁹⁰. In der Koloniestadt *Iulia Equestris* mit römischem Recht bestand die wohlhabende Schicht aus romanisiertem keltischem Adel sowie aus eingewanderten Italikern und Südgalliern. Sie bekleideten oft hohe politische und religiöse Ämter wie das eines *duovir* (Bürgermeister), eines *decurio* (Stadttrat) und eines *aedilis* (Polizei- und Ordnungswesen) einerseits und das eines *flamen Augusti* bzw. einer *flaminica Augustae* (Kaiserkultpriester und -priesterin) andererseits⁹¹. Zur vermögenden Schicht gehörten aber auch reiche Freigelassene, etwa Grosshändler und Grossgrundbesitzer oder *seviri Augustales* (Sechsmännerkollegium des Kaiserkultes)⁹². Gegenstand der Diskussion sind in der neueren Forschung die in der *Colonia Iulia Equestris* inschriftlich nachgewiesenen Persönlichkeiten mit militärischer Laufbahn, ein Procurator von Chersonesos in Thrakien und ein *interrex* der 21. Legion in Vindonissa, der später *decurio* in der Koloniestadt wurde⁹³. Die in Nyon ansässigen romanisierten Familien waren Angehörige der *tribus Cornelia*⁹⁴. Die Inschriften belegen enge Kontakte zwischen Nyon und den Städten Vienne und Genf. Tonangebend waren die *Iulii* aus Genava, die Magistrate in *Colonia Iulia Equestris* wurden. Andererseits bekleideten Mitglieder angesehenen Familien aus Nyon hohe städtische Ämter in Vienne⁹⁵.

1. Skulpturen in offiziell-repräsentativem Kontext: dynastische Statuen (Kat. Nrn. 9, 11-12), Bauplastik von *area sacra* (Sektor für religiöse Handlungen; Kat. Nrn. 22-24[?], 28-29), *area publica* (öffentlicher Sektor; Kat. Nrn. 25) und Basilika (Verwaltungs- und Gerichtsgebäude; Kat. Nrn. 16, 26-27)⁹⁶. Diese Gruppe steht in Beziehung zur wohlhabenden Bevölkerungsschicht. Als Donatoren für die hier zusammengestellten Monumente kommen die *decuriones* (Stadttrat) sowie prominente, finanzkräftige Persönlichkeiten in Frage.

Datierung: Wende vom 1. Jh. v. zum 1. Jh. n. Chr. - 3. Viertel des 1. Jh. n. Chr.

Vor allem die Neugrabungen zeugen von der Bedeutung der Koloniestadt im 1. nachchristlichen Jahrhundert. Vom frühesten Forumskomplex augusteischer Zeit sind bisher die Basilika und Reste von Sälen einer Badeanlage bekannt⁹⁷. Ein in der *area sacra* (des 2. Forums) gefundener Togatus stellte wahrscheinlich Augustus beim Opfer dar (vgl. Kat. Nr. 9, Taf. 8-10). Diese Statue legt nahe, dass schon das erste augusteische Forum eine *area sacra* mit Bauten und Einrichtungen für den Kaiserkult besass. Die vermutete Kaiserstatue könnte als unterlebensgrosses «Kabinetstück» in einer *aedes Augusti* (Kaiserkulttempel) gestanden haben. Die Aufstellung der Statue des Princeps dürfte folgenden Sinngehalt gehabt haben: Augustus erscheint als traditionsbewusster römischer Bürger in Toga und mit verhülltem Haupt (*capite velato*) beim Opfer⁹⁸. Die höchstwahrscheinlich vom älteren Forum übernommene Statue des Augustus(?) (Kat. Nr. 9) wird auch in der zweiten Forumsanlage in Beziehung zu einer Kaiserkultgruppe aufgestellt gewesen sein. Von dieser sind wahrscheinlich ein Stiefelfragment einer Panzerstatue und ein Gewandfragment von einer dynastischen Frauenstatue, wohl einer Hofdame, überliefert (vgl. Kat. Nrn. 11-12, Taf. 12-13). Die Gruppe dürfte im oder beim

sicher vorhandenen, aber bisher archäologisch noch nicht nachgewiesenen Forumstempel gestanden haben⁹⁹. Wahrscheinlich damit in Beziehung zu setzen ist ein monumentaler Altar mit Prozessions- und Girlanden-Bukranienfriesen (vgl. Kat. Nrn. 22-23, 28-29, Taf. 26-27, 34-37) in der Art der *Ara Pacis Augustae* in Rom¹⁰⁰ und einer nach dem berühmten Vorbild in Rom entstandenen Ara in Milet (vgl. Abb. 6a-b). Die Prozessionsfrieze widerspiegeln einen hochoffiziellen Kontext und zeigen Anklänge an die *Ara Pacis Augustae*¹⁰¹. Bukranien-Girlandenfrieze stehen in der frühen Kaiserzeit in engstem Bezug zum Kaiserkult. Die an der Innenseite der Altarschranken der *Ara Pacis Augustae* angebrachten Bukranien-Girlandenfrieze symbolisieren die *pax* und *pietas des Augustus*¹⁰². In thematischem Einklang mit den Bukranien-Girlandenfriesen stehen die Rankenfrieze von der Portikus der *area sacra*, die als symbolischer Hinweis auf die Fülle der *aurea aetas*, des Goldenen Zeitalters, zu verstehen sind (vgl. Kat. Nr. 28a-b, Taf. 34-35)¹⁰³. In *Aventicum* erfolgten die Errichtung einer Kaiserkultgruppe auf dem Forum und der Ausbau von dessen Nordfront in Stein wahrscheinlich in Zusammenhang mit einer Änderung des juristischen Status; die Helvetierkapitale wurde vermutlich zu *Forum Tiberii*. Die monumentale Ausgestaltung des Forums von *Colonia Iulia Equestris* seit tiberisch-claudischer Zeit und die Aufstellung einer Kaiserkultgruppe ist wohl einerseits Ausdruck des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges der Koloniestadt, andererseits aber auch in grösserem Kontext zu betrachten. In Zusammenhang mit der Intensivierung des Kaiserkultes, d.h. des Kultes der *Domus Augusta*, erfolgten im gesamten Römischen Reich bauliche Veränderungen. Bei der Aufstellung von Statuengruppen, Altären u.a. Monumenten stand das Loyalitätsprinzip im Vordergrund, das die Honoratioren einer Stadt zur Finanzierung solcher Stiftungen verpflichtete. Auf diese Weise dürften die Aufstellung der Kaiserkultgruppe (Kat. Nrn. 11-12) und die Errichtung des monumentalen Forumsaltars(?) (vgl. Kat. Nrn. 22-24, 29a-e[?]) zustande gekommen sein. Einen solchen Hintergrund möchte man aber bereits für die Stiftung der Augustus(?)-Statue (Kat. Nr. 9) annehmen¹⁰⁴.

Weit weniger ist von der Bauplastik der *area publica* überliefert, doch dürfen wir vermuten, dass sie ähnlich prunkvoll wie die *area sacra* ausgestattet war. Eine auf Unteransicht gearbeitete Theatermaske (Kat. Nr. 25, Taf. 30-31) stammt von einem architektonischen Fries, der wahrscheinlich über den Arkaden der Portikus angebracht war, die den Platz der *area publica* dreiseitig umfasste¹⁰⁵. Das Bruchstück mit einem zurückblickenden Prozessionsteilnehmer (Kat. Nr. 24, Taf. 28-29) wird wohl wegen der engen Verwandtschaft in Thematik, Massen, Material und Bearbeitung eher dem Fries der hier postulierten Ara in der *area sacra* zuzuordnen sein als zur Ausstattung der *area publica* gehört haben (vgl. Kat. Nrn. 22-23, Taf. 26-27 und Abb. 6a-b). Singulär ist bei der Mantelgestalt die Kombination von römischer Toga mit einheimischer Manteltracht, umso mehr noch, weil der Block in einen offiziellen Kontext gehört haben muss. Zu einem weiteren Altar von beträchtlicher Grösse mit Reiterfriesen könnte der sorgfältig gearbeitete Pferdekopf Kat. Nr. 30 (Taf. 38) gehört haben. Eine solche Interpretation legt der Vergleich mit den Reiterfriesen auf einem iulisch-claudischen Altarsockel, wohl mit Darstellung der

principes iuventutis, in Como nahe. Die Ara stand dort vermutlich im Bereich von Forum oder Basilika¹⁰⁶.

Nach den Untersuchungen von P. Bridel und P. André waren am ersten Geschoss der zweiten Basilika neronisch-flavischer Zeit vorspringende Gebälksblöcke mit Iuppiter-Ammon-Masken (vgl. Kat. Nr. 16, Taf. 18-19) und Rankenfrieze, darüber Rundschilde, wohl mit demselben Motiv und möglicherweise auch Medusenköpfen, angebracht. Die genannte Thematik widerspiegelt den offiziell-repräsentativen Kontext des Basilika-Komplexes. Es würde aber wohl zu weit führen, von dieser Rückschlüsse auf den Kaiserkult in der Basilika zu ziehen¹⁰⁷.

II. Ausstattung von Häusern und Gärten: Idealplastik Kat. Nrn. 1-6. 8. 33-34; Porträt Kat. Nr. 10; Tierkampfgruppe Kat. Nr. 14 (Gartenplastik?). Mit dieser Gruppe ist die wohlhabende Bevölkerung zu verbinden.

Datierung: Gartenplastik 1. Viertel des 1. Jh. n.Chr. ca. 130-140 n.Chr. Häufung in der 2. Hälfte des 1. Jh. n.Chr. - Frauenporträt Kat. Nr. 10 um 180 n.Chr.

Bei der Gartenplastik von Nyon sind die Fundzusammenhänge in noch stärkerem Ausmass zerstört als bei der von Avenches. Die in beiden Koloniestädten ähnliche, zusammengewürfelte Thematik der Ausstattungsobjekte, d.h. Götter, Genien, Menschen und Tiere, lässt an eine entsprechende Art der Aufstellung denken¹⁰⁸. Eine Vorstellung davon geben uns die Häuser der Vesuvstädte; zum Vergleich eignen sich vor allem die noch ins 1. Jh. v.Chr. gehörende Pisonenvilla bei Herculaneum und die Casa degli Amorini dorati in Pompeji¹⁰⁹. Die meist *in situ* geborgene figürliche Plastik fand sich an zwei Orten: Im Atrium standen Porträtbüsten der Eigentümer und Ahnen, im Garten waren standortsgebundene an griechische Vorbilder angelehnte Rundskulpturen und Reliefs, meist Idealplastik, aufgestellt. Die Gärten sollten den Eindruck idealer, von Göttern und Dämonen bewohnter Landschaften erwecken¹¹⁰.

Auffallend ist in Nyon die sehr gute Qualität der durchwegs aus Marmor bestehenden, aus Zentralitalien importierten Gartenplastik. Anders als in Avenches und Augst konnten hier bisher keine Ausstattungsgegenstände aus regionalem Kalkstein nachgewiesen werden¹¹¹. Zudem fällt gegenüber Avenches und Augst der prozentual höhere Anteil von Gartenplastik auf¹¹². Dies zeugt vom beachtlichen Wohlstand der Auftraggeber und Hausbesitzer in *Colonia Iulia Equestris*.

Wie in den Vesuvstädten und in *Aventicum* wollten die vermögenden Hausbesitzer in der Koloniestadt *Iulia Equestris* durch die Aufstellung kostbarer importierter Marmorobjekte Besitz, Ansehen und Bildung zu Schau stellen. Insbesondere die «Neurömer» werden den reichen Hausbesitzern in Italien nachgeeifert haben.

III: Weihedenkmäler: jugendliche Göttin Kat. Nr. 7; Götterkopf Kat. Nrn. 17; *ex-voto* an Merkur Kat. Nr. 18; Weiherelief der Diana Kat. Nr. 20. Diese Gruppe lässt sich nicht einer bestimmten Bevölkerungsgruppe zuordnen.

Datierung: Kat. Nrn. 17 und 20 gehören in die Mitte bzw. ins 3. Viertel des 2. Jh. n.Chr.

Ein in Hochrelief gearbeiteter überlebensgrosser bärtiger Götterkopf (Kat. Nr. 17, Taf. 20) gehörte zur Skulpturenausstattung eines wichtigen städtischen Heiligtums. Er stammt von einem ungefähr 2,4 m hohen Götterbild,

das wohl *Neptun* darstellte. Nach der Ikonografie ist aber auch *Herkules* nicht ganz auszuschliessen. Die Ausarbeitung des Kopfes auf Unteransicht lässt an die Mittelfigur eines Giebels denken¹¹³. Dass Neptun in der am Genfersee gelegenen Koloniestadt an zentraler Stelle verehrt wurde, erscheint plausibel. Es ist anzunehmen, dass sich auch hier, wie in Vidy-Lousonna, eine Niederlassung und ein religiöses Zentrum einer Schifferzunft, wohl der *nautae Lacus Lemanni*, befanden¹¹⁴.

Eine im oberen Teil erhaltene Nischenfigur der Jagd- und Waldgöttin Diana (Kat. Nr. 20, Taf. 24-25) war mit einer Gesamthöhe von annähernd 1,9 m leicht überlebensgross. Sie war Teil eines Mehrgötterreliefs mit drei oder mehr aneinandergereihten Nischen. Die Breite des bedeutenden Monuments betrug mindestens 3 m, die Höhe über 2m. Neben Diana könnten ihr Bruder Apollo und der Waldgott Silvanus dargestellt gewesen sein. Denkbar wäre auch eine Stiftung der *nautae lacus Lemanni* an Diana und Neptun. Hinter den beiden Gottheiten in römischem Gewand und mit römischem Namen wären in diesem Falle eine einheimische Waldgöttin und ein einheimischer Wassergott zu vermuten, die den römischen Gottheiten Diana und Neptun gleichgesetzt wurden¹¹⁵. Auch das Diana und anderen Gottheiten (Silvanus und Apollo?) errichtete Weihedenkmal dürfte aus einem wichtigen Heiligtum in der Stadt stammen.

Die unterlebensgrosse Figur, zu der der Kopf einer jugendlichen Göttin gehörte (vgl. Kat. Nr. 7, Taf. 6), stellte möglicherweise Diana dar. Nach den statuarischen Typen dieser Göttin ist eher an ein stehendes als an ein sitzendes Götterbild zu denken. Die stehend etwa 1,15 m hohe Statuette muss eine bedeutende Weihung dargestellt haben. Interessant ist die Tatsache, dass der Kopf vom Forum, aus dem Bereich von *area publica* / Basilika, stammt. Es ist also zu vermuten, dass auch einheimische Gottheiten ihre Kultstätten auf dem Forum oder in dessen unmittelbarer Nähe hatten. Interessant ist die Tatsache, dass der wahrscheinlich vorrömisch-keltische Götterkopf Kat. Nr. 13, der Neptunkopf(?) Kat. Nr. 17 und das *Votiv* an Merkur (Kat. Nr. 18) am Seeufer gefunden wurden. Der Wassergott Neptun und der Handels- und Reisegott Merkur standen sicher in Verbindung zum Hafen, d.h. zu Schifftransport und Seeleuten. In Beziehung zum Wasser und damit vermutlich auch zu Handel und Schifftransport in vorrömischer Zeit stand die knapp lebensgrosse Götterfigur(?) Kat. Nr. 13. Zudem hatte sie wohl auch eine Schutzfunktion. Die Vollfigur oder gesockelte Büste war vielleicht in einem Heiligtum an der Mündung des Cordon aufgestellt¹¹⁶.

Während für die drei genannten grösseren Weihedenkmäler (Kat. Nrn. 7. 17. 20) vermögende Dedikanten in Frage kommen, stellt das *ex-voto* des *Ocellio* an Merkur eine einfache Weihung aus dem Privatbereich dar. Der einheimische Stifter mit keltischem Namen kam wohl aus einer unteren sozialen Schicht, hatte aber genügend finanzielle Mittel für die wahrscheinlich recht teure und zudem noch mit einer Inschrift versehene Stiftung¹¹⁷.

IV: Grabbauten: Hochrelief eines trauernden Attis

Datierung: flavisch.

Das lebensgrosse Hochrelief mit Kopf und Brustpartie des trauernden Attis («Attis funéraire») (Kat. Nr. 19, Taf. 22-23) ist die bisher einzige aus dem sepulkralen

Bereich überlieferte figürliche Plastik. Sie stammt von einem monumentalen Grabbau; anzunehmen ist wohl ein dazu spiegelbildliches Gegenstück. Zu vergleichen sind das südliche Mausoleum von Avenches-En Chaplix mit antithetisch angeordneten «tanzenden» Attisfiguren und Rundschilden an der Sockelzone und - als noch bessere Parallele - die «Torre de los Escipiones» bei Tarragona (Spanien) mit zwei ebenfalls antithetischen trauernden Attisgestalten¹¹⁸. Der oder die Auftraggeber oder Grabbeigänger sind sicher der vermögenden Schicht von *Colonia Iulia Equestris* zuzurechnen. Auf weitere reiche Grabbesitzer weisen in Nyon auch Inschriften von z.T. aufwändigen Grabbauten¹¹⁹. Stelen mit figürlichem Dekor, die sich mit dem Mittelstand verbinden lassen, sind, anders als in Avenches und Augst, in Nyon bisher nicht überliefert. Dies ist sicher auf einen Fundzufall zurückzuführen¹²⁰.

Auch anhand der figürlichen Plastik lässt sich zeigen, dass die *Colonia Iulia Equestris* während ihrer Blütezeit im 1. nachchristlichen Jahrhundert sehr bedeutend war. Die Skulpturenausstattung von Forum, Privathäusern und Gärten zeugt von dem beachtlichen Romanisierungsgrad und Wohlstand der Oberschicht. In dieser Hinsicht steht die Koloniestadt deutlich über *Augusta Rauricorum*.

¹ Vgl. Bossert 1983, 53; Ders. 1998b, 113 ff.

² Zum Gründungsdatum vgl. N. Dürr und H. Bögli, Rapport de l'archéologie cantonale (1.7.55-30.6.56). Préhistoire et antiquité. Nyon, RHV 64, 1956, 198 (nach Victoriaten um 50/49 v. Chr.); E. Pelichet, Autour de la fondation de la colonie équestre de Nyon, RHV 66, 1958, 49 ff. (ebenso; mit bisherigen Datierungen der Gründung); R. Frei-Stolba, Colonia Iulia Equestris. Staatsrechtliche Betrachtungen zum Gründungsdatum, Historia 23, 1974, 439 ff. (45/44 v. Chr.); Frei-Stolba 1976, 342f. Anm. 196. 197. 200 (ebenso); Nyon 1989, 4 ff., bes. 8 (46-44 v. Chr.); Rossi 1995, 102f. (zwischen 50 und 44 v. Chr.); Rossi 1998, 10f. (ebenso); Hauser und Rossi 1998, 18 (ebenso); Frei-Stolba, Rossi und Tarpin 1998, 192 Anm. 74 (wie früher). - Zum Territorium der Kolonie (konfisziertes Helvetiergebiet), das durch Jura, Rhone und Genfersee begrenzt wurde, vgl. Frei-Stolba 1976, 342f.; Nyon 1989, 4 ff.; Rossi 1998, 16f. Aufgabe der caesarischen Kolonien Nyon und Augst war es, die Einfallspforten nach der *Gallia Narbonensis* und der *Gallia Comata* abzuriegeln. Vgl. Frei-Stolba 1976, 340 Anm. 187. 188.

³ Vgl. Nyon 1989, 4; Hauser und Rossi 1998, 18 (vermuten Militärlager aus Erde-Holzkonstruktion vor der Zivilsiedlung).

⁴ Zum Namen vgl. P. Aebischer, Nyon: Noviodunum, RHV 66, 1958, 61 ff.; Nyon 1989, 4; Rossi 1998, 11. In der neueren Forschung wurde auch erwogen, dass sich das keltische Oppidum *Noviodunum* in Genf befand und dass die *Colonia Iulia Equestris* nach Nyon verlegt wurde. Vgl. Rossi 1995, 102 f.; ders. 1998, 11 ff. - Für keltische Vorgängersiedlung am Ort Frei-Stolba 1976, 343 Anm. 199. - Vgl. auch Anm. 5-7 zu Kat. Nr. 13.

⁵ Zur Stadt, bes. zum Forum in augusteischer Zeit vgl. Nyon 1989, 11 Abb. 7; Bridel 1993, 143 ff. Abb. 5; Rossi 1995, 25; Hauser und Rossi 1998, 19. 27 f. Meinung, dass caesarische Kolonie von Augustus verstärkt wurde, bei Frei-Stolba 1976, 344 Anm. 205-206. - Zur Datierung des Togatus s. Anm. 14-15 zu Kat. Nr. 9.

⁶ Zum 2. Forum vgl. Nyon 1989, 11 ff.; Bridel 1993, 145 ff.; Rossi 1995, 13 ff. 23 ff.; Hauser und Rossi 1998, 19f. 28 ff. - Zu den Steinbauten von *Aventicum* vgl. Bossert 1983, 53; Ders. 1998b, 113. Auch in *Aventicum* erfolgte in tiberischer Zeit, in Zusammenhang mit der Aufstellung einer Kaiserkultruppe, eine monumentale Ausgestaltung des Forumsnordabschnittes in Stein. Vgl. Bossert 1983, 63; Kaspar 1995, 5 ff.; Bossert 1998b, 128. 222.

⁷ Vgl. Trunk 1991, 87f. 213f. K 19; Bridel 1993, 145 ff.; s. auch Synthese, Anm. 6.

⁸ Zu den dendrochronologischen Messungen vgl. Hauser und Rossi 1998, 22. 24f. Älteste Wasserleitungen im Gebiet der Rue Juste-Olivier (im Westen von Nyon) mit dendrochronologischen Messungen von 19/20 n. Chr. (1. Kanalisation) und 30/31 bzw. 31/32 n. Chr. (2. Kanalisation).

⁹ Der Satyrkopf Kat. Nr. 2 stammt vermutlich aus den Thermen, das unfertige Porträt Kat. Nr. 10 stammt aus einer Villa in *Les Banderolles*. S. Synthese, Anm. 108. 110. Vgl. Fka, Nrn. 2. 10 (Abb. 7a-b).

¹⁰ Vgl. Nyon 1989, 20; Synthese, Anm. 62. -In Avenches erstreckt sich die Bautätigkeit im 2. Jh. vor allem auf das Cigognier-Heiligtum, das Forum, das Theater und Amphitheater. Vgl. Bossert 1998a, 113 f.; Bossert 1998b, passim. - Auf eine gewisse Prosperität lässt in Nyon jedoch das zu Beginn des 2. Jh. n. Chr. erbaute, neu entdeckte Amphitheater schliessen. Dort wurde auch eine ins Jahr 111 datierte Ehreninschrift für Trajan gefunden, die wohl auch im Amphitheater angebracht war. Vgl. Frei-Stolba, Rossi und Tarpin 1998, 183 ff.; P. Hauser und F. Rossi, L'amphithéâtre inattendu, in: Nyon 1998, 48 ff. - Nicht auszuschliessen ist, dass ein Gladiatorenrelief in Aubonne (VD) vom figürlichen Schmuck des Amphitheaters aus Nyon verschleppt wurde. Vgl. Rossi 1998, Karte S. 15; D. Weidmann, Genève - Lausanne, aller et retour (avec arrêts à Nyon, et Aubonne, pour une fois, in: Vrac 2001, 170f.; Neukom 2002, 71f. Nr. 42 Taf. 39. 40.

¹¹ Vgl. Nyon 1996, 48f. (Spolien). - Meinung, dass Nyon an der Wende vom 3. zum 4. Jh. n. Chr., wenn nicht total verlassen, so doch stark geplündert wurde. Vgl. Rossi 1998, 13. 15 mit Abb. S. 15 unten. Vgl. Einleitung 1.1., S. 11ff. Anders Steiner 1998, 58 ff. 61 ff.

¹² Vgl. Nyon 1989, 6 (Nennung einer *civitas Equestris*); Steiner 1998, 60.

¹³ Vgl. Steiner 1998, 64f.

¹⁴ Vgl. C. Bonnet, Les premiers monuments chrétiens de Genève (1976) 3f.; Ders., Genève aux premiers temps chrétiens (1986); Ders., Les fouilles de l'ancien groupe épiscopal de Genève (1976-1993), Cahiers d'archéologie genevoise I (1993); Steiner 1998, 60. Zum Bedeutungsschwund von Nyon gegenüber Genf und Lausanne vgl. auch Trunk 1991, 213 Anm. 2091.

¹⁵ Vgl. Bossert 1983, 12. 57 ff.; Bossert 1998a, 82f.; Bossert 1998b, 20 Anm. 2. Vgl. auch Synthese 3.3., S. 58f.

¹⁶ Zu unfertigen Arbeiten in Avenches vgl. Bossert 1998b, 117 Anm. 6 (Platte von Sockelverkleidung, En Chaplix, Monument Süd); ebenda 222 (unfertige marmorne Mörser), Depot von Halbfabrikaten von Marmorblöcken: vgl. Bossert 1983, 56 Anm. 14; Büstenkapitell: Bossert 1998b, 74 Nr. 30b Taf. 19. Zweiseitig bearbeitete, an einer Seite missratene Pilasterkapitelle aus Marmor: Bossert 1998b, 22f. Abb. 22a-d. - Augst: Bossert-Radtke 1992, 70 Nr. 45 Taf. 33. - Martigny: Bossert 1998b, 118 Anm. 17. - Vindonissa: Bossert 1999, 21f. 53f. Nrn. 8 und 40 Taf. 8. 9. 48 (Fortuna-Statuette[?], Kopf einer Hindin[?]). - Vgl. bes. Aquileia: V.S.M. Scrinari, Museo Archeologico di Aquileia. Catalogo delle sculture romane (1972) 12 Nr. 32a-b. 89f. Nrn. 264-268 sowie Pfanner 1989, 187 ff.

¹⁷ Vgl. Bossert 1998b, 117 ff., bes. Anm. 1. 4 sowie 144f. (Übersicht); Bossert 1998c, 72 ff. 121 ff. (Übersicht). In Avenches Gesamtzahl von ca. 215 Skulpturen (inkl. En Chaplix und Cigognier), insgesamt etwa 25 Bildhauergruppen.

¹⁸ Die im Folgenden gemachten Angaben verdanke ich dem Bildhauer G. Winkler, Bern. - Die Bearbeitungstechniken und -werkzeuge haben sich seit der Antike kaum verändert. Zur Bearbeitung vgl. Bossert 1983, 13 ff.; Bossert 1998b, 22 ff. Abb. 26; Bossert 1998c, 19ff. Abb. 1; Nyon 2000, 10 ff. - Zu Werkstätten Bossert 1983, 54 ff.; Bossert 1998b, 117 ff. 144 f.; Bossert 1998c, 72 ff. 121 ff.

¹⁹ Vgl. Anm. 62. Verhältnis von datierbarer figürlicher Plastik im 1. - 2. Jh. n. Chr. ca 20:6, also etwa 3:1.

²⁰ Die Arbeit steht am Abschluss des ersten Stadiums der Bearbeitung, d.h. vor der Feinausarbeitung. Nach G. Winkler handelt es sich möglicherweise um eine missratene «Schülerarbeit». Der Arbeitsaufwand war etwa halb so gross wie der für die Fertigstellung der Arbeit, d.h. etwa 3½ Wochen (von insgesamt 7 Wochen). Zur Abfolge der Arbeitsgänge vgl. Bossert 1983, 14f., Bossert 1998b, 22 ff. Vgl. auch Synthese, Anm. 16. - Zur Herstellung eines Porträtkopfes ausführlich Pfanner 1989, 192 ff.

²¹ Zum Forum vgl. Synthese, Anm. 5-6.

²² Zu den Bukranien-Girlanden-Friesen an Schranken der *Ara Pacis Augustae* vgl. Simon 1967, 13f. Taf. 1-2. 7-8. Vgl. auch nach diesem Vorbild entstandene Ara in Milet: K. Tuchelt, Bouleuterion und Ara Augusti, Istanbul Mitteilungen. 25, 1975, 136 ff. bes. Beil. 1-2. Taf. 23 (unsere Abb. 6a-b).

²³ Datierung der Umbauphase auf dem Forum: vgl. Bridel 1993, 145 ff. (claudisch); Rossi 1995, 23 ff.; Hauser und Rossi 1998, 28 ff.

²⁴ Kat. Nr. 29a: H 90-92 cm, L max. 1,33 m, D 35 cm. Vgl. Anm. 25.

²⁵ Vgl. Hauser und Rossi 1998, 34 (Abb. oben r.), Trunk 1991, 213 Anm. 2097. Bei Unteransicht wären die Überwürfe der Flatterbänder nicht dargestellt.

²⁶ Vgl. Anm. 22.

²⁷ Zum Altar in Lyon s. Anm. 17 zu Kat. Nr. 9, zur Datierung ebenda, Anm. 14-15.

²⁸ Zu den Rankenfriesen der *area sacra* vgl. Rossi 1995 und Nyon 1998, 28 ff. Abb. S. 29.

²⁹ Zum südgallischen «Landschaftsstil» und umherziehenden Bildhauern aus der Provence und Italien vgl. Bossert 1998b, 51 Anm. 64-65. 122 Anm. 14. Hier Anm. 79-82. Zu «wandernden» Werkstätten s. auch Pfanner 1989, 192 Anm. 56.

- 30 Vgl. Rossi 1995, 112. 118 ff. (P. Hauser); Hauser und Rossi 1998, 28 ff.
- 31 Vgl. Anm. 28 und 30. Bridel 1993, 145 ff.: claudisch?; Rossi 1995, 23 ff. 117 ff. 139; Hauser und Rossi 1998, 29; iulisch-claudisch; Trunk 1991, 128 ff., bes. 131 Anm. 1109: neronisch-frühflavisch; Pelichet 1950, 173 ff.: flavisch.
- 32 Das Relief ist um etwa 15 cm aus der vertikalen Ebene vorgeneigt; auf Unteransicht sind auch die Augen gearbeitet. In dieser Perspektive betrachtet verschwindet der «leere» Blick. Der Arbeitsaufwand betrug etwa 10 Tage. Von Mitte des Wolfsloches gemessen je 34 cm = Gesamtlänge von 68 cm. - $0,7 \times 0,5 \times 0,4 \text{ m} = 0,14 \text{ m}^3 \times 2,5 = 350 \text{ kg}$. - Zu den römischen Fussmassen vgl. M. J. Wilson, *Designing the Roman Corinthian Order*, *Journal of Roman Archaeology* 2, 1989, 37 Anm. 6-7; J. Eingartner, in: *Faimingen-Phoebiana I. Der römische Tempelbezirk in Faimingen-Phoebiana*, *Limesforschungen*, Bd. 24 (1993) 94 Anm. 468. Die Höhe von 50 cm und die Länge von 10 cm sind in Nyon gängige Masse, wie entsprechende Dimensionen an den Gesimsblöcken der Basilika zeigen. Die Höhe kann auch mit der Gesteinsschichtung zusammenhängen. - Zur Hebeteknik bei Blöcken vgl. J.-P. Adam, *La construction romaine*² (1995) 50 ff., bes. Abb. 102. 106. 107. 110; F. Rossi und P. André, *Un chantier de construction. La basilique de Nyon*, in: *Nyon 1998*, Abb. S. 42 unten.
- 33 Errechnung der Figurenhöhe nach Lebensgrösse (1,7 m): Ellenbogenlängen 27 und 29 cm. - Vgl. Anm. 32.
- 34 Zur Datierung von Bildhauergruppe IV vgl. Anm. 3 zu Kat. Nrn. 22-23.
- 35 Vgl. Bridel 1993, 146 ff.; Hauser und Rossi 1998, 31f. Abb. S. 34 oben links; Trunk 1991, 213 Anm. 2095 denkt an Verzierung des Tempelpodiums in der *area sacra*.
- 36 Bei Kat. Nr. 26 Biegung von max. 10 cm auf Sehnenlänge von 80 cm, bei 27 max. 3,5 auf 40 cm. Abstand von Innen- zu Aussenkante bei Kat. Nr. 26 23 cm, bei Kat. Nr. 27 20 cm. - *Kat. Nr. 26*: $r = (s/2^2 + h^2)$; $2h = (1600 + 100) = 85 \text{ cm}$ (Radius innen), danach Radius aussen 108 cm (+23); Dm innen 170 cm, aussen 216 cm (+46). - *Kat. Nr. 27*: $r = (20^2 + 3,5^2)$; $2 \times 3,5 = (400 + 12,25) : 7 = \text{ca. } 60 \text{ cm}$ (Radius innen), aussen 80 cm (+20); Dm innen = 120 cm, aussen 160 cm (+40).
- 37 Zur Zuweisung an die Basilika vgl. Hauser und Rossi 1998, 31f.
- 38 Zur Datierung der Basilika vgl. A. Tuor und G. Kaenel, *Les basiliques romaines de Nyon et Vidy*, *AS* 1, 1978/2, 81; Trunk 1991, 214 Anm. 2119.
- 39 Zur Verbindung von Kat. Nr. 16 mit den Rankenfriesen der Basilika vgl. Hauser und Rossi 1998, 31f.
- 40 Zur Zuordnung an 1. Geschoss der Basilika vgl. Nyon 1989, Bridel 1993 sowie Rossi und Hauser 1998, 31f. Vgl. auch Synthese, Anm. 37.
- 41 Zur Datierung der Iuppiter-Ammon-Maske, vgl. Tuor und Kaenel a.O. (Anm. 38), Verzár 1995, 19 ff. mit Abb. 12 sowie Anm. 7-8 zu Kat. Nr. 16. - Zu unterschiedlichen Werkstatttraditionen s. Bossert 1998c, 74 Anm. 15; Pfanner 1989, 212 («Zwischenstränge»).
- 42 Vgl. Anm. 17.
- 43 Vgl. Pfanner 1989, 228; Bossert 1998c, 19 ff. Abb. 1; Nyon 2000, 11. 18 (Basilika).
- 44 Vgl. Anm. 29.
- 45 In Avenches ist bei zentralitalischen Importen ein grosser Betrieb fassbar (iulisch-claudische Kaiserkultgruppe), vgl. Bossert 1983, 41 ff. Nrn. 37-40 Taf. 46-55; Bossert 1998b, 118 Rs 37-40 Taf. 42.
- 46 Dm oberhalb von Knöcheln 9 cm, bei Lebensgrösse (ca. 1,7 m) 6 cm, Gesamth also ca. 2,5 m.
- 47 Vgl. Pfanner 1989, 191f. 203f. 236 und Bossert 1998b, 117 ff. - Zur Herstellung von Halbfabrikaten im Steinbruch und den Transportkosten, s. Pfanner 1989, 191 ff.; Nyon 2000, 6 mit Abb. 6; allgemein A. Kolb, *Transport und Nachrichtentransfer im Römischen Reich*, *Klio*, N.F. 2, 2000, passim.
- 48 Vgl. Anm. 6 zu Kat. Nr. 11.
- 49 Vgl. Katalog 2.1.1., S. 20.
- 50 Vgl. Anm. 14-17 zu Kat. Nr. 9.
- 51 Zur serienmässigen Herstellung von Statuenrumpfen und Köpfen vgl. P. Zanker, *Klassizistische Statuen* (1974) 111 Anm. 123. - Zu Einsatzköpfen s. Anm. 10-11 zu Kat. Nr. 9 sowie Pfanner 1989, 222.
- 52 Zum Typus Prima Porta vgl. Anm. 10 zu Kat. Nr. 9.
- 53 *Kat. Nr. 9*: Rohrer Block: $1,4 \times 0,4 \times 0,35 = 0,196 \text{ m}^3 \times 2,6 = 509,6 \text{ kg}$. - Kopf und Hals: ca. $2,5 \times 2 \times 1,5 \text{ dm} = 7,5 \text{ dm}^3 \times 2,6 = 19,5 \text{ kg} = 529,1 \text{ kg}$. In ausgearbeitetem Zustand ca. halbes Gewicht, d.h. etwa 264,5 kg. - *Kat. Nr. 8*: zum Material vgl. petrografischen Beitrag (§ 5), S. 77f. 82. Errechnung der Gesamth nach Lebensgrösse (1,7 m); H Kopf von Kat. Nr. 8 20,2 cm, bei Lebensgrösse 23 cm: $20,2 : x = 23 : 170 / x = (170 \times 20,2) : 23 = 149,3 \text{ cm}$ (err. Gesamth). - $1,5 \times 0,4 \times 0,3 = 0,18 \text{ m}^3 \times 2,6 = 468 \text{ kg}$. - Zu fremden Bildhauern in Avenches vgl. Bossert 1983, 60; Bossert 1998b, 122. - Zum durchschnittlichen Arbeitsaufwand s. Nyon 2000, 12, zu den Statuenpreisen Synthese, Anm. 54.
- 54 Zu den Statuenpreisen s. R. Duncan-Jones, *The Economy of the Roman Empire. Quantitative Studies*² (1982) 68 ff. 93 ff. (Silber-, Bronze- und Marmorstatuen). 126f.; T. Pekary, *Das römische Kaiserbildnis in Staat, Kult und Gesellschaft. Dargestellt anhand der Schriftquellen, Das römische Herrscherbild*, 3. Abt. (hrsg. von M. Wegner (1985) 13 ff., bes. 15 Anm. 23; Nyon 2000, 13. Zum Stellenwert eines Einzelstückes im Verhältnis zur Massenproduktion s. Pfanner 1989, 178. - Vgl. auch Synthese, Anm. 47.
- 55 Zu den Vorbildern vgl. Anm. 3-4 zu Kat. Nr. 1 und allgemein Pfanner 1989, 195 (eklektizistische Werke). Zum Begriff «neuattisch» s. Anm. 3 zu Kat. Nr. 1. - Wie wir von den Funden der «neuattischen» Werkstätten von Baiae (bei Neapel) wissen, wurden insbesondere bronzene Originale in Griechenland mit Teilformen kopiert. Vgl. Ch. von Hees-Landwehr, *Griechische Meisterwerke in römischen Abgüssen. Der Fund von Baia* (1982); Ch. Landwehr, *Die antiken Gipsabgüsse aus Baiae. Griechische Bronzestatuen in Abgüssen römischer Zeit*, *Archäologische Forschungen* 14 (1985). - Zum Kopierverfahren mit Messpunkten vgl. M. Bergmann, *Liebieghaus Monografie 2: Marc Aurel* (1978) 16f. Abb. S. 44 ff.; Pfanner 1989, 157 ff., bes. 176 ff. 200 ff.; Nyon 2000, 12f. - Wesentlich sorgfältiger als bei Herme Kat. Nr. 1 sind die Augen beim Athletenkopf Kat. Nr. 8 (Taf. 7) gearbeitet, der eine Einzelanfertigung von ausgezeichneter Qualität ist. Auffallend sind die subtile, anatomisch richtige Augenwiedergabe und das minutiös gestaltete Haar.
- 56 Zum Verhältnis von Importen zu Lokalproduktion s. Anm. 29 und 47. - *Kat. Nr. 4*: Errechnung der Gesamth ca. $7-8 \times H$ des Kopfes, also ca. $7-8 \times 15 \text{ cm} = 1,1-1,2 \text{ m}$. - Gewicht des Blockes im Rohzustand ca. $1,2 \times 0,35 \times 0,35 \text{ m} = 0,147 \text{ m}^3 \times 2,6 = 382 \text{ kg}$. - Fertig ausgearbeitet noch ca. $1/3$, d.h. ca. 130 kg. - Vgl. Synthese, Anm. 53. - Zur Datierung s. Anm. 4 zu Kat. Nr. 4.
- 57 Gute Literaturübersicht zur antiken Polychromie zuletzt bei D. Kaspar, *Die farbige Dea Annona im römischen Heiligtum von Thun-Allmendingen BE*, *AS* 1996/3, 123 ff., bes. Anm. 2-5 (jetzt noch zweite von Restaurator A. Glauser, Fräschels [FR], angefertigte farbige Kopie im Bernischen Historischen Museum). Reiche Farbspuren auf Stuckierung an Genierelief in Avenches: Bossert 1998b, 23f., bes. Anm. 15 (Nr. 5a-b Taf. 3). Vgl. Anm. 5 zu Kat. Nr. 14.
- 58 Der wohl spätlatènezeitliche Kopf Kat. Nr. 13 fällt für die Statistik der römischen Skulpturen von Nyon weg. - *Avenches*: vgl. Bossert 1998b, 118f. Anm. 20 sowie hier Anm. 17. Für das Cigognier-Heiligtum sind sieben Bildhauergruppen fassbar: Bossert 1998c, 72 ff. bes. 79 Anm. 38. 39. Für die Nekropole von Avenches-En Chaplix sind etwa 31 figurliche Skulpturen fassbar (ohne ca. 30 isolierte Fragmente). Zusammen mit den 204 sonst bekannten ergeben sich also total 235 Stücke. Das Erstellen einer Materialstatistik ist aus verschiedenen Gründen schwierig. In Nyon sind einige Skulpturen nur noch in Notizen überliefert, es fehlen Angaben über das Material. Für Avenches stellt sich die Frage, wie *gleichartige* Architekturblöcke (bes. Cigognier-Heiligtum und östlicher Vierecktempel von La Grange-des-Dîmes) mengenmässig erfasst werden sollen.
- 59 Zu rationeller und billiger fabrizierter Marmorplastik (Importe und durch Fremde am Ort) s. Anm. 29 und 47. - Gartenplastik aus Kalkstein in Avenches: Bossert 1983, 30 Nr. 14 Taf. 24. 25; Brunnenlöwen: ebenda 31f. 48 Nrn. 19. 46 Taf. 28-30. S. 61 (fälschlicherweise als Grablöwen bezeichnet); Bossert 1998b, 127 Anm. 25. S. 155 ff. Rs 19. Rs 46. Genierelief, vermutlich mit Darstellung der *Venus Marina*: ebenda 33 ff. Nr. 5a-b Taf. 3. 4. S. 127. - Brunnenlöwen aus Kalkstein in Vindonissa: Bossert 1999, 27f. Nrn. 16. 17 Taf. 18. 19. - Tönerne Oscilla in Augst: Bossert 1998b, 132 Anm. 12. - Gartenplastik aus Kalkstein in Martigny: Bossert und Neukom 2003b, Nrn. 2. 3 Taf. 3. 4.
- 60 Zum Spektrum der nebeneinander produzierten Plastik in Avenches vgl. Bossert 1998b, 119; Bossert 1998c, 79 Anm. 39. Vgl. auch D. Mustilli, in: *Pompeiana* (1950) 206 ff.; Bossert 1983, 56 Anm. 17 (Pompeji); Nyon 2000, 12.
- 61 Zur Materialstatistik vgl. Bossert-Radtke 1992, 136 ff., zu den Werkstätten ebenda 121f. - S. auch hier Anm. 74.
- 62 Genf (*Genava*): Gruppe I: Offiziell-repräsentativer Kontext: ca. 3-4 Stücke; II: Gartenplastik: ca. 6; III: Weiheidenkmäler: ca. 7; IV: Grabmonumente: ca. 9. Etwa 4-5 unsichere Stücke. Insgesamt 31 Stücke. Frühchristliche Plastik: 5 Stücke (Kat. Nrn. 32-36). Das Zahlenverhältnis besagt wenig, da zu wenige Skulpturen vorhanden und einige in ihrer Bestimmung unsicher sind. - Zum Cigognier-Heiligtum s. Bossert 1998c, passim, bes. 81 ff. Vgl. Bossert 1983, 58 Anm. 12; Trunk 1991, 213 Anm. 2091; Bossert 1998b, 119 Anm. 24. 122f. - Vgl. auch Synthese, Anm. 10 und 14.
- 63 Vgl. Bossert 2000, 17f. 42 ff. Anm. 9 (zu Nr. 14). 48 ff. (Nrn. 27. 28). 70 ff. 76 ff. mit Bossert 1983, passim und Bossert 1998b, passim, bes. 44 ff. 129 ff. 221 (Heiligtum von Avenches-La Grange-des-Dîmes) sowie Bossert-Radtke 1992, 118 f. (Heiligtümer von Augusta Rauricorum).
- 64 Vgl. Bossert 1999, 63 ff., bes. Anm. 3. Beim Vergleich ist zu berücksichtigen, dass das Legionslager nur ca. hundert Jahre existiert hat. -

- Monumente mit militärischer Thematik in Augst und Kaiseraugst: Victoriapfeiler, Siegesmonument, Grabrelief eines Centurio: Bossert-Radtke 1992, Nrn. 40-43 und 65.
- 65 Dieses Kapitel fusst auf Bossert 1983, 57 ff. (Gruppen A-C); Bossert 1998a, 82f.; Bossert 1998b, 121 ff.; Bossert 1998c, 81f. - Zur Scheidung von regionalen Kalksteinsorten und importiertem Marmor in Nyon und Avenches (Bossert 1998b, 119 Anm. 2) vgl. Synthese, Anm. 15. - S. petrografischen Beitrag (§ 5), S. 77 ff.
- 66 Vgl. allgemein Bossert 1998b, 121 Anm. 3. Zur Verbreitung der Kaiserporträts im Römischen Reich durch direkte Kopien, Gipsabgüsse und Zeichnungen s. Pfanner 1989, 158 Anm. 2. S. 222; zu «Musterbüchern» Bossert 1998b, 118 Anm. 9 (mit Lit.), zu vermuteten fremden Steinhauern in Nyon vgl. Synthese, Anm. 82.
- 67 Dazu Bossert 1998a, 82f. - Vgl. Bossert 1983, 57; ders. 1998b, 121 Anm. 4-6.
- 68 Vgl. Anm. 17 zu Kat. Nr. 9.
- 69 Vgl. Anm. 4 zu Kat. Nr. 11 und Anm. 3 zu Kat. Nr. 12.
- 70 Vgl. petrografischen Beitrag (§ 5), S. 77f. 82. - Zu Vorbildern, Stil und Datierung vgl. Anm. 1-2. 5-6 zu Kat. Nr. 8.
- 71 Zur Diskussion des Begriffes «neuattisch» vgl. Anm. 3 zu Kat. Nr. 1.
- 72 Zu den Vorlagen vgl. Katalogtexte zu Kat. Nrn. 1-3, 4-6 und 8.
- 73 Vgl. Bossert 1983, 57f. Anm. 12; Bossert 1998b, 121 Anm. 7. 123 Anm. 26 sowie hier Anm. 62.
- 74 Das Fehlen von dekorativen Schmuckreliefs in Nyon ist sicher auf den Fundzufall bzw. die Fundüberlieferung zurückzuführen. In Nyon befinden sich - gesamtschweizerisch gesehen - die qualitativ besten und frühesten mittelitalischen Importstücke (vgl. Kat. Nr. 9). In Avenches ist die Regionalproduktion der von Nyon qualitativ etwa ebenbürtig, allerdings gibt es dort, aber besonders in Augst und Kaiseraugst, mehr Beispiele für durchschnittliche Regionalproduktion. Als gute regionale Arbeit lässt sich Kat. Nr. 30, als bescheidene, volkskunstartige Kat. Nr. 18 anführen. Zur «Volkskunst» vgl. Bossert 1983, 57 Anm. 7; Bossert 1998b, 121 Anm. 10. - Allgemein ergibt sich im Vergleich der Orte Nyon und Avenches einerseits und Augst/Kaiseraugst andererseits ein deutliches Qualitätsgefälle. In *Augusta Rauricorum* ist der Prozentsatz durchschnittlicher Arbeiten am höchsten. Vgl. Übersichten zum Katalog in Bossert 1983, 66 ff.; Bossert 1998b, 138 ff. und Bossert-Radtke 1992, 136 ff.
- 75 Vgl. Synthese 3.2., S. 56 und 3.4., S. 59f.
- 76 Zur Augenbohrung vgl. Männerporträt von Grabbau Süd, Avenches-En Chaplix: Anm. 12 zu Kat. Nrn. 22-23. - Köpfe aus Nîmes: J. J. Hatt, Eine flavische Bildhauerschule in Trier, *Trierer Zeitschrift* 27, 1964, 132 Abb. 2; *Archéologie à Nîmes. Bilan de 40 années de recherches et découvertes 1950-1990* (1990) Abb. S. 171 oben. - Sérignac/Gard: *Espérandieu* 10, 140 Nr. 7473.
- 77 Stadtrömische Kunst: vgl. Prozessionsfriese der *Ara Pacis Augustae*, Rom: Simon 1967, 15 ff. Taf. 1-9. 10-19; zur *Ara Pacis Augustae* allgemein s. Torelli 1982, 27 ff. Taf. II 1-32; Der Neue Pauly: *Altertum*, Bd. 1 (1996) 942 f. s.v. *Ara Pacis Augustae* (Ch. Höcker). - Suovetaurilienfries im Louvre: Anm. 13 zu Kat. Nr. 9. - Zu iulisch-claudischen Prinzen mit Trauerbart s. Anm. 3 zu Kat. Nrn. 22-23. - Zu den italischen Vorbildern im 2. Jh. n.Chr. vgl. Anm. 9 zu Kat. Nr. 17, Anm. 8 zu Kat. Nr. 20 und Anm. 3 zu Kat. Nr. 29.
- 78 Zum zweiten Forum vgl. Synthese, Anm. 6.
- 79 Zur Datierung vgl. Synthese, Anm. 31. - Rankenfriese, Narbonne: Anm. 6 zu Kat. Nrn. 28a-b (1. Viertel des 1. Jh. n. Chr., etwas früher). Vgl. auch Trunk 1991, 128 ff. Anm. 1098 Abb. 67. - Zur südgallischen Kunst vgl. Literaturzusammenstellungen bei: Bossert-Radtke 1991, 303f. mit Anm. 9-12; Bossert-Radtke 1992, 67 Anm. 10. 71f. Anm. 1. 82 Anm. 7. 102 f. 122 Anm. 28.
- 80 Vgl. Rundschilde in Arles, Vienne u.a. Orten. Clipei von Nyon früher als die in Avenches, also etwa neronisch-frühflavisch. Vgl. Verzář 1977, 34 ff.; Verzář 1995, 19 ff.; Bossert 1998b, 122 Anm. 14-16. Rundschilde mit Masken in Merida und Tarragona: Anm. 7 zu Kat. Nrn. 26-27. - Zu Block mit Iuppiter-Ammon-Maske vgl. Verzář 1977, 42 Anm. 88 (Forumsdekoration im nordadriatischen Raum); Verzář 1995, 20 ff. Anm. 27 und Abb. 12-13 (vespasianisch, Dekoration erscheint, wie an Gebälk in Vienne, von Schild losgelöst). Vgl. auch Bossert-Radtke 1991, 304 Anm. 11; Trunk 1991, 213 Anm. 2095.
- 81 Zu südgallischen Einflüssen in Avenches vgl. Bossert 1998b, 51f. 122; in Augst: Bossert-Radtke 1992, 67. 71. 82 Anm. 7. 102f. - Zu mittelitalischen Einflüssen in Avenches vgl. Bossert 1983, 57f.; Bossert 1998b, 121; in Augst: Bossert-Radtke 1992, 37 ff. Nr. 32 Taf. 14-18 (Forumsaltar).
- 82 Zu «wandernden» Betrieben Trunk 1991, 146; Bossert 1991, 304 Anm. 10; E.S. Kleinert, *Artists in the Roman World. An itinerant Workshop in Augustan Gaul*, *Mélanges de l'École française de Rome. Antiquité* 89, 1977, 661 ff. - S. auch Synthese, Anm. 29 und 47, zur geografischen und politischen Situation vgl. Synthese, Anm. 95.
- 83 Südgallische Einflüsse in Avenches: zu En Chaplix ausführlich Bossert 2002, Synthese 3.3.; zu La Grange-des-Dîmes Bossert 1998b, 51f. 122. - Zu Augst, Grienmatt und Schönbühl: vgl. Bossert-Radtke 1992, 74 ff. Nrn. 50. 51 Taf. 35-39.
- 84 Vgl. bes. Werkstätten des Cigognier-Heiligtums in Avenches: Bossert 1983, 58 Anm. 12; Bossert 1998c, 81 ff. - Zur italischen Beeinflussung der Arbeiten aus dem 2. Jh. n. Chr. vgl. Anm. 3 zu Kat. Nr. 10, Anm. 9 zu Kat. Nr. 17 und Anm. 8 zu Kat. Nr. 20.
- 85 Zu «Attis funéraire» vgl. Anm. 7 zu Kat. Nr. 19. - Zur Forumsdekoration vgl. Verzář 1977, 41 ff. Abb. 9. Zur italischen «Volkskunst» vgl. Bossert 1983, 57 Anm. 7; Bossert 1998b, 122 Anm. 20 (Avenches) und Bossert-Radtke 1992, 97 Anm. 8 (Augst).
- 86 Zu rheinischen Einflüssen in Avenches: vgl. Bossert 1998b, 122; in Augst Bossert-Radtke 1992, 56f. 86f. - Kapitelle in Nyon und rheinische Vorlagen: Trunk 1991, 108 Anm. 919 und Rossi 1995, 117f. (P. Hauser). - Beeinflussung durch die Trierer Kunstlandschaft im 2. Jh. n. Chr., wie sie in *Augusta Rauricorum* und wahrscheinlich auch in *Aventicum* fassbar ist, lässt sich in der *Colonia Iulia Equestris* überhaupt nicht nachweisen. Vgl. Bossert 1998b, 122.
- 87 Weder in Nyon noch in Avenches sind Veteranengrabsteine nachweisbar. Zu Inschriften von Militärpersonen in Nyon vgl. Synthese, Anm. 93. - In Vindonissa weisen 12 von 45 näher bestimmbar figürlichen Skulpturen, also gut ¼, ausgesprochene militärische Thematik auf. Es handelt sich um Darstellungen von Victoria, Mars, Venus, die Weihung eines Veteranen an Diana, Schrankenplatten mit Soldaten und Tropaion, die Bauinschrift des Legionslegaten Pomponius Secundus und diverse Soldatengrabsteine. Vgl. Bossert 1999, Nrn. 3. 7. 23. 27-31. 32-35. 63.
- 88 Vgl. Bossert 1983, 60; Bossert 1998b, 123. - Zur vorrömisch-keltischen Grossplastik S. Bossert 1983, 59 Anm. 18 sowie Anm. 3. 5. 7 zu Kat. Nr. 13.
- 89 Vgl. Bossert 1998a, 82f. - Zu Aufstellungsfragen und vermuteten Auftraggebern in *Aventicum* vgl. Bossert 1983, 61 ff.; Bossert 1998b, 126 ff., bes. Anm. 2.
- 90 Die Gruppierung der Auftraggeber basiert auf der für *Aventicum* vorgenommenen. Vgl. Bossert 1998b, 126 Anm. 3.
- 91 Die Zusammensetzung der vermögenden Bevölkerung wird im allgemeinen der von *Aventicum* entsprochen haben. Vgl. Bossert 1998b, 126 Anm. 4. 6. *Colonia Iulia Equestris*: vgl. allgemein Howald und Meyer 1940, 235 ff.; Frei-Stolba 1976, 343 Anm. 201; Nyon 1989, 30f.; R. Frei-Stolba, in: Nyon 1998, 14 (zu den Ämtern); zu den *decuriones* vgl. Frei-Stolba, Rossi und Tarpin 1998, 191 Anm. 52-54; zu den Kaiserkultpriester(innen) vgl. Nyon 1989, 36f.; Frei-Stolba, Rossi und Tarpin 1998, 188 ff., bes. 193 Anm. 84-89; R. Frei-Stolba, in: Nyon 1998, 53 (Kasten). - Die Ortsnamen in der Umgebung von Nyon auf -acum und -anum weisen auf Mittelitaliker im Koloniegebiet. Vgl. R. Frei-Stolba, *Colonia Iulia Equestris*, *Historia* 23, 1974, 443 Anm. 27; Frei-Stolba 1976, 341 Anm. 194. - Zu den ungewöhnlichen Ämtern des *praefectus pro duoviris* (Präфекt, der die Bürgermeister bei Abwesenheit ersetzte) und des *praefectus arcendis latrocinii* (Präфекt zur Bekämpfung des Räubertums) vgl. Frei-Stolba 1976, 343 Anm. 201; F. Mottaz, *Un nouveau notable de la Colonie Equestre*, *AS* 1, 1978/4, 134 ff.; Walser 1979, 102f. Nr. 47; Nyon 1989, 30; Frei-Stolba, Rossi und Tarpin 1998, 191 Anm. 52. 192 Anm. 75; R. Frei-Stolba, in: Nyon 1998, 35 (Kasten). - Vgl. auch Anm. 93.
- 92 Zu den *seviri Augustales* vgl. Nyon 1989, 35 (Kasten).
- 93 Vgl. R. Frei-Stolba, *Un nouveau chevalier trouvé à la colonia Iulia Equestris* (Nyon VD, Suisse), *JbSGUF* 76, 1996, 215 ff. sowie Frei-Stolba, Rossi und Tarpin 1998, 188 ff., bes. 199 ff.
- 94 Vgl. Frei-Stolba 1998, 190 Anm. 23 (Zusammenstellung für Nyon).
- 95 Zu den *Iulii* vgl. Howald und Meyer 1940, 236 Nr. 139 (C. Iulius Sedatus); Nyon 1989, 30; R. Frei-Stolba und H. Lieb, *Château de Prangins* VD, *JbSGUF* 76, 1993, 214f.; Frei-Stolba, Rossi und Tarpin 1998, 217 Anm. 33.
- 96 Zum 2. Forum vgl. Synthese, Anm. 6.
- 97 Zum 1. (augusteischen) Forum vgl. Synthese, Anm. 5.
- 98 Zur Aufstellung von Augustusstatuen auf dem Forum vgl. Boschung 1993, 102f. Anm. 513. 514. Eine interessante Parallele ist der beim Forumstempel Gightis (Tunesien) gefundene, *capite velato* wiedergegebene Einsatzkopf von einer Togastatue des Augustus (in Paris). Auf dem Forum standen fast durchwegs lebens- und überlebensgrosse Augustusstatuen. Die Durchsicht von Boschung 1993 ergab, dass auffallend wenige unterlebensgrosse Einsatzköpfe bzw. Statuen des Augustus überliefert sind. Vgl. Boschung 1993, 187f. Nr. 191 Taf. 124. 173,5 (Privatbesitz Starnberg). Nr. 192 Taf. 133. 194,4 (Stuttgart). Zum Sinngehalt der Aufstellung vgl. Boschung 1993, 96f. Anm. 465. Die Darstellungsweise als Opfernder *capite velato* erweckt zudem eine Assoziation mit den Priesterämtern des Princeps; seit 13 v.Chr. bekleidete er das Amt des Pontifex Maximus. Vgl. bes. Statue von der Via Labicana, Rom, Thermenmuseum: Anm. 3 zu Kat. Nr. 9.

- ⁹⁹ Vgl. Synthese, Anm. 6 (Forum, 2. Phase). - Dem Forumstempel von Nyon wurde von D. Weidmann ein Giebelfragment in Genf zugeordnet. Vgl. D. Weidmann, *La ville romaine de Nyon*, AS 1, 1978/2, 77f. mit Abb. 5. - Auf dem Avencher Forum war das massive Podium des Tempels bis ins späte 19. Jahrhundert noch zu einem grossen Teil vorhanden. Vgl. M. Bossert und M. Fuchs, *De l'ancien sur le forum d'Avenches*, BPA 31, 1989, 28. 38 Taf. 21. 22; Trunk 1991, 180 ff. K 5 Abb. 123. 124. - Zur vermuteten Aufstellung der Kaiserkultgruppe in Avenches s. Kaspar 1995, 5 ff. - Zum Kaiserkult in den germanischen Provinzen vgl. U.-M. Liertz, *Kult und Kaiser. Studien zu Kaiserkult und Kaiserverehrung in den germanischen Provinzen und in Gallia Belgica zur römischen Kaiserzeit*, *Acta Instituti Romani Finlandiae* 30, 1998, 22 ff. (Germania Superior). 24 ff. (Nyon). 33 ff. (Avenches). Zum Kaiserkult allgemein s. Bibl. bei Bossert 1998b, 128 Anm. 37; Bossert 1998c, 84 ff. - S. auch Synthese, Anm. 101-102.
- ¹⁰⁰ Die nicht auf Unteransicht gearbeiteten Bukranien-Girlandefriesen Kat. Nr. 29a-d, die hier einem Altar zugeordnet werden, können kaum am Gebälk der Portikus von der *area publica* angebracht gewesen sein. Vgl. Synthese, Anm. 25. Zu den Bukranien-Girlandefriesen der *Ara Pacis Augustae* vgl. Simon 1967, 13 f. Taf. 1. 2. 7. 8. - Millet: K. Tuchelt, *Bouleuterion und Ara Augusti*, *Istanbuler Mitteilungen* 25, 1975, 136 ff., bes. Beil. 1. 2. Taf. 23. - Vgl. Synthese, Anm. 103.
- ¹⁰¹ Vgl. *Ara Pacis Augustae* und ein stadtrömisches Suovetaurilienrelief im Louvre: Simon 1967, 16 ff. Taf. 10. 13: S. 20 ff. Taf. 16-18; P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (1987) 128 ff. Abb. 100. 100b sowie Anm. 13 zu Kat. Nr. 9. Der verschleierte Kopf auf Fragment Kat. Nr. 23 stammt wohl von einem Kaiserkultpriester, der auf Fragment Kat. Nr. 22 entweder von einem solchen oder von einer Allegorie (Anm. 8. 10 zu Kat. Nrn. 22-23). Die Kaiserkultpriester wurden in der *Colonia Iulia Equestris* von den *decuriones* aus Mitgliedern der Nobilität ausgewählt. Vgl. Nyon 1989, 31 sowie Synthese, Anm. 99. - Vgl. auch *Ara Pietatis Augustae*: Anm. 3 zu Kat. Nr. 30. - Vgl. allgemein M. R. Alfoldi, *Die Bilder und Bilderwelt der römischen Kaiser* (1999) passim.
- ¹⁰² Zu *pietas* und *pax* des Augustus vgl. Zanker a.O. (Anm. 101) 184 ff. Vgl. auch Synthese, Anm. 100.
- ¹⁰³ Zur Symbolik der Rankenfriesen vgl. Simon 1967, 12f.; Zanker a.O. (Anm. 101) 184 ff.; Bossert-Radtke 1992, 82 Anm. 10.
- ¹⁰⁴ Zum Loyalitätsprinzip allgemein D. Boschung, *Die Präsenz des Kaiserhauses im öffentlichen Bereich*, in: *Stadt und Ideologie. Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit*, Kolloquium in Madrid vom 19. bis 23. Oktober 1987 (hrsg. von W. Trillmich und P. Zanker), Bayer. Akad. der Wissensch. Philosoph.-Histor. Klasse, Abh. N.F., Heft 103 (1990) 391 ff.; Liertz a.O. (Anm. 99) 151 ff. - Dynastische Gruppe von Avenches: Bossert 1983, 41 ff. Nrn. 37-40 Taf. 46-55. S. 63; Kaspar 1995, 5 ff.; Bossert 1998b, 128 Anm. 36. S. 222. Vgl. allgemein R. Amedick, *Frühkaiserzeitliche Bildhauerstile im alten Rom. Entwurf und Verbreitung kaiserlicher Repräsentationskunst*, *Altertumswissenschaften* 1 (1987); T. Hölscher, *Monumenti statali e pubblico, Società e cultura greca e romana* 3 (1994) 117 ff. 137 ff.; H. Meyer, *Prunkkameen und Staatsdenkmäler römischer Kaiser. Neue Perspektiven zur Kunst der frühen Prinzipatszeit* (2000) 103 ff. (tiberische Denkmäler). - Zur Kaiserkultgruppe (Kat. Nrn. 11-12) und zu den vermuteten Forumsaltären (vgl. Kat. Nrn. 22-24. 29 sowie Kat. Nr. 30) in Nyon s. Synthese, Anm. 99-102 und 106.
- ¹⁰⁵ Dekoration mit Masken ist für Fora, insbesondere für den nordadriatischen Raum, geläufig. Vgl. Verzár 1977, 41 ff.; vgl. auch Anm. 7 zu Kat. Nrn. 26-27. - Zur Portikus der *area publica* vgl. Synthese, Anm. 28. - Maskendekoration vom Forum(?) von *Forum Claudii Vallensium* (Martigny): Bossert und Neukom 2003b, Nrn. 9-10 Taf. 11.
- ¹⁰⁶ Zur Manteltracht des Prozessionsteilnehmers vgl. Anm. 2 zu Kat. Nr. 24, zur vermuteten Anbringung vgl. Synthese, Anm. 101. - Zur Zuordnung von Kat. Nr. 30 an einen iulisch-claudischen(?) Altar mit Reiterfriesen s. dort Anm. 2-3. Zur Aufstellung von Reiterstatuen auf dem Forum s. J. Bergemann, *Römische Reiterstatuen. Ehrendenkmäler im öffentlichen Bereich*, Beiträge, Bd. 11 (1990) 16 ff.
- ¹⁰⁷ Vgl. Synthese, Anm. 80. Dekoration von Iuppiter-Ammon- und Medusenmasken an Fora anzutreffen. Vgl. Verzár 1977, 41 ff. Die *clipei* Kat. Nrn. 26-27 gehören nicht zwingend zusammen. Vgl. Synthese, Anm. 35-37. Verzár 1995, 19 ff. bringt die Iuppiter-Ammon-Masken durchwegs mit dem Kaiserkult in Zusammenhang. Vgl. Synthese, Anm. 80 und 105.
- ¹⁰⁸ Vgl. Bossert 1983, 61f., bes. Anm. 14; Bossert 1998b, 126 ff., bes. Anm. 20 (Gruppe A). Zu den Privathäusern von *Colonia Iulia Equestris* vgl. Hauser und Rossi 1998, 20 ff. (4 Häuser), mit Plan der *domus* von der pl. Bel-Air. Diesen Häusern konnte jedoch keine figurliche Plastik zugeschrieben werden. Die verschollene Statuette eines ausruhenden Satyrs (Kat. Nr. 2) scheint aus einem öffentlichen Gebäude, den Forumsthermen, zu stammen (Fka, Nr. 2, Abb. 7a). Vgl. Fragmente von Satyrstatuette(?) aus den Lagerthermen von Vindonissa: Bossert 1999, 23 ff. Nr. 11a-d Taf. 14-15. Zur vermuteten Aufstellung vgl. H. Manderscheid, *Die Skulpturenausstattung der kaiserzeitlichen Thermenanlagen, Monumenta Artis Romanae* 15 (1981) 299 Taf. 38 (angelegter Satyr des Praxiteles).
- ¹⁰⁹ Vgl. Bossert 1998b, 126 Anm. 8. Wichtige Arbeiten über Kunstgeschmack und Skulpturenausstattung dort 126 Anm. 10 zitiert.
- ¹¹⁰ Vgl. Bossert 1998b, 126 Anm. 11. Das unfertige, wahrscheinlich von einer Büste stammende lebensgrosse Frauenporträt Kat. Nr. 10 (Taf. 11) wurde in einer Villa in *Les Banderolles* gefunden und war möglicherweise für eine Aufstellung im Atrium bestimmt. In Peristylgärten standen, wahrscheinlich mit anderen Skulpturen um ein Wasserbecken gruppiert, die Doppelherme mit Köpfen von Bacchus und Ariadne Kat. Nr. 1, der Silen(?) Kat. Nr. 3, die Kinderfigur Kat. Nr. 4, die möglicherweise als Pendants aufgestellten Herkulesstatuetten(?) Kat. Nrn. 5-6, die Athletenstatue Kat. Nr. 8 sowie die Tierkampfgruppe Kat. Nr. 14. - Zur römischen Gartenplastik allgemein s. R. Neudecker, *Die Skulpturenausstattung römischer Villen in Italien*, Beiträge, Bd. 9 (1988) 117 ff.; F. Jashemski, *The Gardens of Pompei, Herculaneum and the Villas destroyed by Vesuvius* (1979); Bd. 2: *Appendices* (1993); B. Andrae, «Am Birnbaum». Gärten und Parks im antiken Rom, in den Vesuvstädten und in Ostia, *Kulturgeschichte der antiken Welt*, Bd. 66 (1996). - Eine Aufstellung in einem Garten ist auch für die verlorenen Skulpturen, einen Amor- und einen Dianatorso (Kat. Nrn. 33 und 34), zu vermuten. Anders als in Avenches und Augst fehlen in Nyon bisher Schmuckreliefs und Möbel, was wohl durch den Fundzufall bedingt ist. Zu Gefässen (grosse Vasen oder Becken) könnten die Appliken Kat. Nrn. 38 und 39 gehört haben. - Zur vermuteten Aufstellung der Gartenplastik in Aventicum ausführlich Bossert 1983, 61f.; Bossert 1998b, 126 ff.
- ¹¹¹ Zur lokal und regional gefertigten Gartenplastik von Avenches aus Kalkstein und Marmor vgl. Bossert 1983, 61 Anm. 12. 14; Bossert 1998b, 126 Nrn. 5. 7-13. 16. Rs 19. 46. - Augst: vgl. Bossert-Radtke 1992, 119f. Der von einer Athletenstatue stammende Jünglingskopf Kat. Nr. 8 aus parischem Marmor ist ein frühes mittelitalisches Importstück. Das unfertige marmorne Frauenporträt Kat. Nr. 10 ist eine lokale oder regionale Arbeit. Importierte Fabrikate waren oft billiger als lokal hergestellte. Vgl. Synthese, Anm. 29, 47 und 56.
- ¹¹² In Nyon 9 Stücke von 38 = 23%, in Avenches 29 von 215 = 13,5%, in Augst/Kaiseraugst lediglich 7 von 86 = 8,1%. Vgl. Gesamtansichten bei Bossert 1983, 66 ff.; Bossert 1998b, 138 ff.; Bossert-Radtke 1992, 136 ff. Das Fehlen von Skulpturen aus lokalem Gestein (Kalkstein) aus Häusern und Gärten in Nyon erklärt sich nicht nur durch den Fundzufall. Sie dürften gegenüber den Marmorimporten in geringerer Anzahl vertreten gewesen sein, da letztere trotz besserer Qualität und Transport wegen Rationalisierung und Massenproduktion meist billiger waren. Vgl. Synthese, Anm. 29, 47 und 56.
- ¹¹³ Zur Anbringung vgl. Anm. 6 zu Kat. Nr. 17. - Zur ikonografischen Einordnung s. ebenda, Anm. 2-5.
- ¹¹⁴ In einem östlich an die Basilika von Vidy-Lousonna anschliessenden Hof mit drei Kapellen, der am antiken Hafen lag, befand sich das religiöse Zentrum der Händler und Schiffer. In der nördlichen und südlichen Kapelle fanden sich Weihungen an Neptun, in der mittleren eine an Herkules. Unmittelbar daneben, im Basilika-Komplex, befand sich die Schola der Genferseeschiffer. Diese hatten eine weitere Niederlassung in Genf. Vgl. G. Kaenel, *La Promenade archéologique de Vidy*, *Guides archéologiques de la Suisse* 9, 1977, 26 ff. und Abb. 37; Lousonna. *La ville gallo-romaine*, ebenda 27, 1993, 26f. Vgl. auch Drack und Fellmann 1988, 422 Abb. 392b. - Zu einer Bronzestatue des Neptun in Vevey vgl. A. Leibundgut, *Die römischen Bronzen der Schweiz III. Westschweiz, Bern und Wallis* (1980) 18f. Nr. 9 Taf. 14. - Vgl. Synthese, Anm. 115. Aus dem Hafengebiet stammen auch der wahrscheinlich keltisch-vorrömische Götterkopf(?) Kat. Nrn. 13 und das Ex-voto an Merkur Kat. Nr. 18. Keltische Holzstatue aus dem Hafen von Genova in Anm. 5 zu Kat. Nr. 13.
- ¹¹⁵ An dem Kanal zwischen Hafen und Stadt im Gebiet von Avenches-En Chaplix stand ein säulenförmiges Weihemonument, das von dem Sklaven Aprilis dem Wassergott Neptun und dem Waldgott Silvanus (wohl mit deren Standbildern) gestiftet wurde. Vgl. Bögli 1991, 56 ff. Abb. 62. 63; Bögli 1996, 56 ff. Abb. 62. 63; Vor den Toren der Stadt Aventicum, *Documents du Musée romain d'Avenches* 5 (1998, hrsg. von D. Castilla) 68 f. - Auch im gallorömischen Tempelbezirk von Thun-Allmendingen (BE) wurden die einheimischen Gottheiten angeglichenen römischen Götter Neptun und Diana verehrt. Vgl. Bossert 1995, 22 mit Anm. 39. 40; Bossert 2000, 77 ff. Wie Denise Kaspar überzeugend dargelegt hat, müssen die *nautae Aruranci et Aramici* (Schiffer von Aare und Aramus), die ihre Niederlassung auf dem Forum von Aventicum hatten, enge Kontakte zum Heiligtum gehabt und bedeutende Stiftungen gemacht haben. Vgl. Kaspar a.O. (Anm. 57) 123 ff., bes. 127f.; Bossert 2000, 30 ff. 81 Nr. 7 Taf. 8. 9.

- ¹¹⁶ Im Norden des Avencher Forums wurde eine Weihung an Anechtlomara und den Kaiser gefunden. Vgl. Walser 1979, 218f. Nr. 104. - Zur Verehrung von Neptun und Herkules auf dem Forum von Vidy-Lousonna vgl. Anm. 114.
- ¹¹⁷ Einfacher Herkunft war wohl auch der Einheimische Caius Iulius Satto, der Stifter eines Weihereliefs für Mercurius Domesticus in Mainz. Vgl. CSIR Deutschland, Bd. II,4: Germania Superior. Denkmäler des römischen Götterkultes aus Mainz und Umgebung (bearb. von H. G. Frenz, 1992) 101 Nr. 72 Taf. 66,2. Dass auch Angehörige der einfacheren einheimischen Bevölkerung z.T. recht vermögend waren, legt der von *Verecunda* ihrer Tochter *Sevna* gestiftete Grabstein in Genf mit Reliefbüste und Inschrift nahe. Vgl. Bossert und Neukom 2003a, Nr. 20, Taf. 16 und ferner grösseren Nischengrabstein mit Frauenbüste und abgearbeiteter Inschrift, ebenda, Nr. 21 Taf. 16 (beide aus Kalkstein). Zudem ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass lokale bzw. regionale Fabrikate oft teurer waren als Importe. Vgl. Synthese, Anm. 47.
- ¹¹⁸ Zur Datierung s. Anm. 9 zu Kat. Nr. 19. - Zu Avenches-En Chaplix vgl. Bossert 2002, S. 41-43 S 9 («tanzend»), S 10-11 (rundplastische Grabstatuen, H 1,3 m, Gegenstücke, vermutlich am Grabmonument). Zur «Torre de los Escipiones» vgl. H. von Hesberg, Römische Grabbauten (1992) 144f. Abb. 86. - Blöcke mit tanzendem oder trauerndem Attis von Grabbauten vor allem aus Narbonne überliefert. Vgl. Espérandieu 1, 393 Nr. 622; M. J. Vermaseren, *Corpus Cultus Cybelae Attidisque V: Aegyptus ...Gallia et Britannia* (1986) 99 Nr. 264 Taf. 98; Espérandieu 1, 394 Nr. 625; Vermaseren a.O. 97 Nr. 257 Taf. 94; («tanzend»): Espérandieu 1, 393 Nr. 623; Vermaseren a.O. 98 Nr. 262 Taf. 97; Espérandieu 1, 431 Nr. 710; Vermaseren a.O. 98 Nr. 261 Taf. 96 (trauernd).
- ¹¹⁹ Vgl. Block mit Pilaster und Grabinschrift des C. Lucconius Tetricus, von grösserem Grabbau. H 90 cm: CIL XIII 5011; Howald und Meyer 1940, 237 Nr. 140; Walser 1979, 102 Nr. 47; Nyon 1989, 31f. Abb. 30. - Grabinschrift für L. Sergius Lustrastius Domitinus: CIL XIII, 5011; Howald und Meyer 1940, 238 Nr. 145; Walser 1979, 100 f. Nr. 46; Nyon 1989, 30f. Abb. 28. - Für Decimus Valerius Sisses, Freigelassener des Konsuls Valerius Asiaticus: CIL XIII 5012; Howald und Meyer 1940, 238 Nr. 144. - Für Decimus Iulius Ripanus Capito Bassianus: Howald und Meyer 1940, 239 Nr. 148. - Für L. Aurelius Repertus, gefunden zwischen Versoix und Genf: Howald und Meyer 1940, 238f. Nr. 147. - Für Philetius Britta, unter der *ascia* geweiht: Howald und Meyer 1940, Nr. 150; Walser 1979, 94 Nr. 43. - Für C. Iulius Sedatus, wohl von grösserem Mausoleum für mehrere Personen. vgl. Synthese, Anm. 95. - Stele des Camillius Quintil[---], gesetzt von seiner Gattin Cocceia Sicuniana, unter der *ascia* geweiht. H 1,96 m: CIL XIII 5017; Walser I, 104f. Nr. 48; Nyon 1989, 31 Abb. 29. - Für L. Plinius Sabinus: Howald und Meyer 1940, 237 Nr. 142. - Für [-----], Cantabrer, Stamm in Nordwest-Spanien: Howald und Meyer 1940, 237 Nr. 141. Die meisten der hier aufgeführten Personen gehörten der *tribus Cornelia* an. Vgl. Synthese, Anm. 94. C. Iulius Sedatus, der Bürger von Vienne-Genf war, stammte aus der voltinischen Bürgerabteilung.
- ¹²⁰ Zu den Nekropolen von Clémenty und Perdetemps vgl. Nyon 1989, 19. 39 ff.; Hauser und Rossi 1998, 19 (Plan). 21. - Grabstelen in Avenches: Bossert 1998b, 77 ff. 132 Nrn. 31-33 sowie in Augst und Kaiseraugst: Bossert-Radtke 1992, 95 ff. Nrn. 64-68.